

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942**

249 (9.9.1942)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 X  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. ; Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Badenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.— RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 249

Mannheim, 9. September 1942

## Roosevelt prophezeit das Wirtschaftschaos

### Akute Gefahr der Inflation in USA / Der Präsident fordert diktatorische Vollmachten

#### Angst oder Heuchelei?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 8. September.

Innerhalb weniger Stunden hat der USA-Präsident zwei Botschaften von sich gegeben. In einer sogenannten Kaminrede spricht er nach außen hin in starken Tönen von großen Offensiv-Vorbereitungen für alle Kriegsschauplätze, zum anderen wendet er sich in einer Kongressbotschaft an die Abgeordneten des USA-Volkes, in der er sehr unangenehme Dinge über die innerpolitische Entwicklung in „Gottes eigenem Land“ zu geben muß. Die Gleichzeitigkeit dieser beiden Botschaften entspringt natürlich der Absicht, den schlechten Eindruck, den die Aufdeckung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den USA erweckt, zu übertrumpfen durch kraftmeierische Worte, die eine verstärkte militärische Leistung der USA in Aussicht stellen. Die Mitglieder des USA-Kongresses sind für Montag, den 14. September, nach Washington gerufen worden. Dieser vorzeitige Zusammentritt der gesetzgebenden Versammlung erfolgt auf die Forderung des Präsidenten hin, bis spätestens 1. Oktober ein Gesetz zu schaffen, das ihm zur Unterbindung der Inflationsgefahr die Festsetzung aller Preise ermöglicht.

Die in einer sehr energischen Sprache abgefaßte Botschaft Roosevelts enthüllt nicht nur die chaotischen Tendenzen in der amerikanischen Wirtschaft, sondern sie sind zugleich eine Unfähigkeitserklärung des liberalistischen Systems. In schärferer Form hat Roosevelt noch nie seine diktatorischen Ambitionen enthüllt und den demokratischen Regierungsmethoden, mit denen er ja den Welterlöser spielen wollte, den Laufpaß gegeben. Den Kongressabgeordneten ruft Roosevelt zu: „Eine Untätigkeit ihrerseits wird mich mit der unvermeidlichen Verantwortlichkeit gegenüber dem Volk unseres Landes belasten, dafür zu sorgen, daß die Kriegsanstrengungen nicht mehr durch die Gefahr eines wirtschaftlichen Chaos gefährdet werden.“

Roosevelt muß also höchstpersönlich von der „Gefahr eines wirtschaftlichen Chaos“ für die USA sprechen. In der Tat kämpfen die USA verzweifelt gegen die Inflation. Die Preise, insbesondere der Lebensmittel und der Bekleidung, steigen unaufhörlich. Der Warenknappheit auf allen Gebieten steht ein Anwachsen des flüssigen Geldes gegenüber, die Kaufkraft des Dollars sinkt, und der Ruf nach höheren Löhnen, die der verteuerten Lebenshaltungskosten entsprechen, wird allgemein. Der Kongress, so sagte Roosevelt, müsse sich darüber Rechnung ablegen, daß alle Bemühungen zur Stabilisierung der Löhne und Lebenshaltungskosten aufgegeben werden müßten, wenn nicht vor allem die Preise für landwirtschaftliche Produkte, die

in kurzer Frist eine Steigerung von 85 Prozent erfahren haben, gestoppt werden können. Die Entwicklung der Preise für landwirtschaftliche Produkte seit September 1939, die um 85 Prozent stiegen und die der nichtkontrollierten Lebensmittelpreise seit dem 18. Mai 1942 sei so bedeutend, daß sie „eine unmittelbare Gefahr für die gesamte Preisstruktur“ darstelle. „Wir können die Kosten für unsere Ernährung und Bekleidung nicht länger als bis zum 1. Oktober auf dem jetzigen Niveau halten“, erklärte Roosevelt dem Kongress.

Sollte der Kongress, so lautet nun das Ultimatum des Präsidenten, nicht bis zu diesem Zeitpunkt die geforderten Maßnahmen genehmigt haben, so erkläre er, Roosevelt, daß er diktatorisch und auf eigene Verantwortung zu handeln entschlossen sei. Er könne noch nicht voraussagen, welche Vollmachten notwendig wären, um den Krieg zu gewinnen, aber er werde nicht zögern, die ihm verbliebene Macht einzusetzen, denn der Einsatz

der Exekutivmacht sei heute viel wichtiger, als es in irgendeinem anderen Kriege der Fall war. Roosevelt erinnert an sein 7-Punkte-Programm, das 1. Steuererhöhung, 2. Höchstpreise für Fabrikanten, Grossisten und Kleinändler, 3. Stabilisierung der Löhne und Gehälter, 4. Stabilisierung der Preise landwirtschaftlicher Produkte, 5. entsprechende Sparsamkeit, 6. Rationierung aller lebenswichtigen Güter, 7. Verhinderung der Rateneinkäufe vorsieht.

Die Rooseveltsche Botschaft ist eine Bankrotterklärung des liberalen Wirtschaftssystems und zugleich eine unverblühte Diktaturforderung Roosevelts. Als Souffleur im Hintergrunde steht der jüdische Gehirntrost, die Baruch, Morgenthau, Frankfurter, Rosemann und Konsorten, die die Ausschaltung des Kongresses und die diktatorische Machtfülle Roosevelts schon einfach aus dem Grunde begrüßen, weil sie wissen, daß sie in ihm den ergebenen Vorkämpfer für die Sache Israels in der Hand haben.

## Verschmelzung zur nationalen Einheit

### Kongress- und Moslem-Partei verständigen sich / Frauenführerin verhaftet

Stockholm, 8. September. (Eig. Dienst)

Die brutalen Maßnahmen der Engländer, die ständig mehr um sich greifenden Unruhen in Indien zu unterdrücken, haben in den letzten Tagen zu einem für England peinlichen Erfolg geführt. Da Druck bekanntlich Gegendruck erzeugt, vollzieht sich der Verschmelzungsprozess zur nationalen Einheit, der durch eben diese Maßnahmen gestört werden soll, nunmehr in beschleunigtem Tempo. Wie aus Bangkok gemeldet wird, haben verschiedene indische Organisationen, die bisher im Gegensatz zum Kongress standen, nunmehr beschlossen, mit dem Kongress zu einer Lösung zu kommen, und für die Errichtung einer wahren nationalen Regierung zu arbeiten. Erstaunlich ist dabei, daß selbst die allindische Moslem-Liga den Beschluß faßte, einen Kompromiß zwischen der Liga und der Kongresspartei zu fordern und damit die Basis zur Bildung einer nationalen Regierung zu schaffen. Bekanntlich hatte die eigentliche Moslem-Liga, deren Anhänger mehr in der Provinz als in den Städten ansässig sind, sich früher gegen eine Zusammenarbeit mit dem Kongress ausgesprochen. Auch ein Spezialauschuß der Hindu-Mahasabha-Partei, der drittgrößten Partei Indiens, hat im Zuge dieser Bemühungen um die nationale Einheit vorgeschlagen, Verhandlungen mit anderen indischen Führern aufzunehmen. Bei einer informellen Konferenz zwischen verschiedenen dieser indischen Führer, die am Mitt-

woch in Delhi stattfinden soll, werden die Ministerpräsidenten der Provinzen Punjab, Sind und Bengal, der Nawab von Dacca, der Sikh-Führer Tara Singh und andere Persönlichkeiten anwesend sein. Der allindische Gewerkschaftskongress hat sich ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

Im Zusammenhang damit ist die Meldung über die Verhaftung der indischen Frauenführerin Kamaladevi Chattopadhyaya, der Präsidentin der allindischen Frauenbewegung, interessant. Frau Kamaladevi, die bisher als ausgesprochene Anhängerin westlich-demokratischer Ideen galt, wurde am Montag in Bangalore von der britischen Polizei unter Berufung auf das Gesetz zur Vertiefung Indiens wegen nationaler Betätigung verhaftet.

#### Eichenlaub

### für Oberleutnant Werner Ziegler

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept.

Der Führer verlieh gestern dem Oberleutnant Werner Ziegler, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 121. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

## Mandschukuo rüstet zur Feier der Nationalhymne

### Festvorbereitungen in Japan / Ostasiens politische Größe in Ausstellung und Film

(Kabelmeldung unseres Ostasien-Korrespondenten Arvid Balk)

Tokio, 8. September.

Mit Bewunderung und Grausen verfolgt Ostasien den totalen Kampf um Stalingrad, der in Presse und Rundfunk den ersten Platz einnimmt, welche eingehend den beispiellosen beiderseitigen Einsatz in die mit Flammen gefüllte Stadt an der Wolga schildern. Alle europäischen Korrespondenten der japanischen Presse sprachen anfangs September anlässlich des Dreijahrestages des europäischen Krieges die Überzeugung aus, Deutschlands diesjähriges Kriegsziel in Rußland werde im Herbst mit der Besitznahme der Ukraine und des Kaukasus erreicht sein. Damit gewinne Europa genügend Rohstoffe, um die Hoffnung der USA und Großbritannien auf Aushungerung für immer zunichte zu machen. Auf eine derartige Autarkie gestützt, wird dann die Eroberung des Nahen Ostens und schließlich die Vereinigung der Achse mit Ostasien und Westasien bedeuten. Während die japanische Nation dieser Entwicklung entgegensehe, und die Wehrmacht, gestützt auf die mobilisierten Totalkräfte des ostasiatischen Raumes die Stunde ihres neuerlichen Eingreifens abwartet, schreitet die zielbewußte Festigung des wehrwirtschaftlichen Großraumes gemäß der Lösung „kämpfend bauen“ fort!

Einen großen Schritt vorwärts in dieser Richtung bedeutet die Bildung des Ministeriums Großostasien (Daitoasho) zum 1. Oktober, das für alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen japanischen Unternehmen der Mandchurei, China, Thailand und Französisch-Indochina zuständig ist. Die neuen Gebiete Malaya, die Phi-

lippen, Indonesien und Birma bleiben einstweilen unmittelbar der Wehrmacht verwaltungsmäßig unterstellt. Jedoch strahlt mittelbar das Daitoasho auch dorthin seine zentralisierende Wirkung aus. Mit der Begründung des Daitoasho werden das bisherige China-Amt das Südsee-Amt, das Mandchurische Amt und zahlreiche ähnliche aufgelöst und ihre bisherigen bürokratischen Leitungen beseitigt. Der im Zusammenhang mit der Gründung des Daitoasho erfolgte mit „rein persönlichen Gründen“ motivierte Rücktritt des Außenministers Togo sei politisch bedeutungslos. Wenigstens versichern Ministerpräsident Tojo und die Presse, die Außenpolitik bleibe unverändert, wobei ausdrücklich auf die Neutralität zwischen Japan und der Sowjet-Union verwiesen wird.

Die Losung „Kämpfend bauen“ wird von den Japanern schon hundert Jahre lang erfolgreich in Mandschukuo bestätigt, wo kriegserprobte japanische Soldaten wehrhafte Bauern wurden, deren schußbereite Waffen beim Roden, Pflügen, Säen und Ernten Räuberbanden und sowjetische Grenzüberbrüche abwehrten. So baute Japan aus dem verwaisten landschurischen Räuberland in einem Jahrzehnt den blühenden Ordnungstaat Mandschukuo auf, der am 15. September sein zehnjähriges Jubiläum begeht. Die vollkommen erneuerte Hauptstadt Hsinking beginnt sich dazu in ein Festkleid einzuhüllen. Täglich kommen Glückwunschabordnungen aus Japan, der Mongolei und zahlreichen Ländern Ostasiens an. Auch Tokio bereitet ein prächtiges Festprogramm anlässlich Mandschukuos Geburtstag vor, wobei der Bruder des Tenno, Prinz Takamatsu, die Schirmherrschaft übernimmt

und der Ministerpräsident sowie eine Reihe erster Staatsmänner sprechen. Japans und Mandschukuos Künstlerschaft schenken dem jungen Staat unter anderem eine neue Nationalhymne mit japanischem und mandchurischem Text. Alle führenden Musiker der beiden Länder wirken in einem Wettbewerb hierfür mit. Aus 50 Entwürfen wurde am 24. Juni die Wahl getroffen und am 30. August erfolgte die Erstaufführung der neuen Hymne, die vom Kaiser Mandschukuo dieser Tage genehmigt wurde.

Auch Mandschukuos Nachbarstaat, die Innere Mongolei, feierte soeben ihren Geburtstag und zwar den dreijährigen. Auch die Mongolei ist ein Werk japanischer Staateschöpfung. Es gelang den Japanern, die am Nordrande Chinas liegende Mongolei unter ihrem jugendlichen energischen Fürsten Tchi staatlich zu organisieren und gleichzeitig zu einem militärischen Schutzwall gegen die sogenannte Äußere Mongolei auszubauen. Die Mongolei besitzt daher für den japanischen Großraum mehr politische als wirtschaftliche Bedeutung, wenngleich auch die letztere zu nimmt seit zwei überaus ergiebigen Kohlenjahren, und die vorzüglichen Lungen-Eisenerzminen in der Mongolei gelegen sind. Auch die mongolische Viehzucht mit Leder, Wolle und Fleisch ist den Japanern wichtig. Tschungking-China scheint ungeachtet aller ihm aus den amerikanisch-englischen Niederlagen in Ostasien entstandenen Mißerfolge die Gelegenheit wahrzunehmen, um einen alten Wunsch zu befriedigen, und zwar den lamaistischen Weltstaat Tibet dem chinesischen Reich einzufügen. Um Tibet hat China und England einen ewigen Kampf

Fortsetzung siehe Seite 2

## Ein überschätzter Gegner

Berlin, 8. September.

Die Vereinigten Staaten haben in diesem Kriege, seitdem sie an ihm teilgenommen haben, nicht gerade den Beweis einer ungeheuren politischen Kraft und großen militärischen Schlagfertigkeit geliefert. Man muß diese nüchterne Tatsache einmal feststellen, gerade wenn man sich daran erinnert, wie sehr auf den Flügeln des Gerüchtes die Bedeutung der Amerikaner übertrieben worden ist. Wieviel Menschen flüsterten von der „ungeheuren Gefahr“, die die „fliegenden Festungen“ der USA für die Welt darstellen sollten, von den gefährlichen Möglichkeiten, die in den „unerschöpften Menschenreserven“ dieses Staates lägen. Bis jetzt hat sich herausgestellt, daß überall dort, wo die USA ernsthaft kämpfen mußte, sie geschlagen wurde, daß zwar die amerikanischen Flieger bemüht sind, sich einen besonders üblen Ruf durch Angriffe auf ganz kleine, oft völlig schutzlose Städtchen, ja auf einzelne Bauernhöfe und Gehöfte zu verschaffen, daß sie aber ernsthaft weit unter dem geblieben sind, was man von ihnen erwartete — jedenfalls in jenen Kreisen, die bereit waren, Roosevelt als eine Art demokratischen Herrgott, mindestens als Wundertäter anzusehen.

Man muß sich hierzu über ein paar einfache Tatsachen klar sein. Roosevelt ist nicht durch das Vertrauen des Volkes, sondern durch das Geld der Juden an die Macht gekommen. Wir wissen, wer seine Wahlen bezahlt hat.

Als er zum zweitenmal zum Gouverneur von Newyork 1930 gewählt wurde, wurde die Wahl finanziert durch das Newyorker Bankhaus Lehmann, das 1932 in dem Juden Herbert Lehmann dann seinen Nachfolger als Gouverneur von Newyork stellte, durch die jüdische Familie Straus, die das große Warenhaus von Newyork, R. H. Macy & Co. besitzt, durch die großen Kupferjuden Guggenheim, die Warenhausjuden Filene aus Boston, den berühmten Industriegewaltigen aus der Wilson-Zeit, Chef des Kriegsindustrieanwesens im ersten Weltkrieg Bernard Baruch und durch die Familie Bullit, Halbjuden.

Als Roosevelt Präsident wurde, waren es dieselben Gruppen, die seinen Wahlkampf finanzierten, wobei die Rabbiner in Newyork vielfach geradezu aufforderten, Spenden für den demokratischen Wahlfonds zu geben, und Bernard M. Baruch, von dem man nicht vergessen sollte, daß er während der Verhandlungen in Paris zur Formulierung des Versailleser Diktates oft als einziger neben den „großen Vier“ herangezogen worden war, laut die Trommel für Roosevelt schlug. Obwohl vielleicht 80 Prozent des amerikanischen Volkes noch 1939 und 1940 gegen den Krieg waren, hat Roosevelt sich aufs engste mit denselben großen Bankkreisen verbunden, die schon während des Weltkrieges auf Kosten des amerikanischen Volkes sich bereicherten und mit ihrer Hilfe auch seine dritte Wahl finanziert.

Er ist kein Volksführer, sondern das, was man in USA „Politician“ nennt, zwar ein recht erfolgreicher, aber nichts anderes als sehr viele andere vor ihm auch. Ein solcher Mann gilt in USA nicht als sauber. Wer von der Politik berufsmäßig lebt, gilt in der Bevölkerung eben als ein Mann, der es versteht, mit Geschicklichkeit seinen Mitbürgern die Dollars aus der Tasche zu nehmen, als eine Art Quacksalber, den man zwar nicht entbehren kann, aber den man für minderwertig im hohen Grade hält — und die meisten nordamerikanischen Politiker sind auch in der Tat so.

Die Meinung von den anderen Freunden und Machthabern Roosevelts ist entsprechend noch geringer. Da ist etwa „Cactus Jack“, der Vizepräsident Garner, mit dem etwas merkwürdigen Beinamen benannt, weil er stachelig ist und niemand empfohlen werden kann, ihn anzufassen, da ist „Wrong Horse-Harry“, Harry mit dem falschen Pferd“, weil er immer auf das falsche Pferd zu setzen pflegt, der Staatssekretär Stimson, ausgehalten vom Bankhaus Morgan, da ist Sammy the Rose, der üble Advokat Roseman, der schon in Newyork die Reden für Roosevelt machte — da ist schließlich Prof. Felix Frankfurter, der „Karl-Marx-Professor von Harvard“, in USA offen als trojanisches Pferd des Bolschewismus bekannt. Beliebte ist in Wirklichkeit keiner der Gefolgsleute Roosevelts, viele sind verachtet, einige geradezu verhaßt.

Was sie hochgebracht haben, sind zum großen Teil sehr zweifelhafte Existenzen. Es ist ja nach USA nicht nur hinübergegangen, wem Europa zu eng war, wer durch unglückliche soziale Verhältnisse verdrängt war, wer sich ein größeres und freieres Leben aufbauen wollte, sondern auch, wer hier silberne Löffel gestohlen, die Portokasse unterschlagen, den Prinzipal begaunert hatte. In großen Teilen Süd- und Westdeutschlands haben im vorigen Jahrhundert Staat und Gemeinden erhebliche Summen aufgewandt, um Arbeitsscheue, Vagabunden, Berufsgauner und Gesindel aller Art nach Amerika zu schicken. Immer wieder findet man über jugendliche, heillose Kriminelle in älteren Gerichtsprotokollen des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts die Verfüzung: „Soll 25 auf seinen Hintern bekommen und nach Amerika geschickt werden.“

# Immer neue Risse im britischen Empire

Verhaftungswelle in Nordirland / Japaner dringen in Neu-Guinea vor / Einigung indischer Parteien

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 8. September.

Alles, was in Europa nicht wegen sozialer Ungerechtigkeit, sondern wegen eigener Untüchtigkeit oder Gaunerhaftigkeit nicht gedieh, ist auch „über den großen Teich gegangen“. Es hat sich dort auch vermehrt, und die alten Auftraggeber aus Europa, die Hehlerjuden, die schon hier die Diebe anlernen, sind auch in Massen hinübergegangen. Es vererben sich nicht nur die guten, sondern bedauerlicherweise auch in starkem Umfang die schlechten Eigenschaften der Menschen. Das Gaunertum hat sich drüben vermehrt — der Pöbel ist in USA weit heraufgedrungen und hat seine Auffassung durchgesetzt, mit wenig Arbeit und mit viel Gaunerei viel Geld zu machen, und sich in sexueller Freiheit zu ergehen. Die Südamerikaner, die ja dauernd von der Roosevelt-Unkult ungeworben werden, stellen das offen fest: „Wenn unsere jungen Männer von den Vereinigten Staaten zurückkommen, scheinen sie überhaupt nicht mehr zu uns zu gehören, obwohl sie uns sicher mancherlei Wertvolles zu lehren haben. Sie spielen sehr oft eine zersetzende Rolle. Sie verwenden ihre Energien nicht darauf, um unsere wissenschaftlichen und geschäftlichen Methoden zu verbessern, sondern um unsere heranwachsende Generation den bestehenden Sitten abspenstig zu machen. Manchmal sind sie über die Aussicht, in eine Gesellschaft zurückkehren zu müssen, in der ein ehrenhafter Sittenkodex die Beziehungen zwischen den Geschlechtern regelt, derart unzufrieden, daß sie es vorziehen, überhaupt nicht nach Hause zu kommen.“ Das ist die Meinung der spanisch sprechenden Länder Südamerikas. Wie kann man aber erwarten, daß ein Volk, das sich so tief in der moralischen Auflösung befindet, eine Gesellschaft mit den erpresserischen Winkmädchen an den Autostraßen, die die Autofahrer abfangen, in extra dafür eingerichtete Herbergen locken und dann, falls es Ehemänner sind, erpressen, mit der höchsten Scheidungsziffer der Welt, mit mehr Bordellen als Kasernen und mehr Fabriken für die Befriedigung des Lasters als für die Stärkung der Wehrkraft, militärisch und politisch die Rolle spielt, die es sich selber zuschreibt? Von den drei Gegnern, die wir haben, der Sowjetunion, England und USA, ist USA moralisch am schwächsten. USA hat lediglich einen großsprecherischen Welt Herrschaftsanspruch, dem der nötige sittliche Ernst zu seiner Durchsetzung fehlt. Wir haben deswegen keinen Grund, sie zu unterschätzen, — soweit sie gute Rasse darstellen, werden auch amerikanische Verbände tapfer kämpfen und haben hier und da sogar tapfer gekämpft — aber die Überzeugung, daß der Staat letzten Endes nur ein Rackett, die Staatsmänner nur „Politicians“ und wie Bernard M. Baruch selber gepredigt hat, „Patriotismus ein großer Haufen Blödsinn“ sei, steckt fest in den Massen und entspricht gerade bei den Anhängern Roosevelts dem vielfach gaunerischen Erbgut, das sie haben, während die anständigen Teile, die Farmer des mittleren Westens, die Trümmer der vom Pöbel niedergedrängten Pflanzaristokratie der Südstaaten, der von den Juden ausgebeutete amerikanische Mittelstand innerlich den Rooseveltkrieg ja nie gewollt haben und mit halbem Herzen dabei sind.

Wir wissen aus unserem eigenen Kampf, welche große Bedeutung der Geist und der Wille für das Volk haben — und wir unterschätzen darum die inneren Schwächen der USA nicht, die mit den Niederlagen wahrscheinlich nicht geringer werden.

Prof. Dr. Johann von Leers.

## Steigende Wirtschaftsnot auf Island

Stockholm, 8. Sept. (HB-Funk)

Der Vertreter des Washingtoner Pacht- und Leihbüros in Reykjavik, Charles Gage, erklärte, Island befinde sich „in einem Zustand ungehemmter Inflation“, gegen die die isländische Regierung nichts zu tun scheint. Die Ursache liege in dem großen Mangel an Arbeitskräften, der zu Lohnerhöhungen und Preissteigerungen geführt habe. Die Lebenshaltungskosten seien um 100 v. H. gestiegen.

Der Abgesandte Roosevelts verschweigt natürlich wohlweislich, daß Islands wirtschaftliche Schwierigkeiten einzig und allein auf die widerrechtliche Besetzung der Insel durch die nordamerikanischen Truppen zurückzuführen sind. Stattdessen versucht er, der isländischen Regierung die Schuld für die unhaltbaren wirtschaftlichen Zustände in die Schuhe zu schieben, die das harte Los der isländischen Bevölkerung unter dem Druck der fremden Besatzungstruppen noch weiter erschweren.

## Mandschukuo rüstet zur Feier der Nationalhymne

Fortsetzung von Seite 1

geführt, bei dem während der letzten Jahrzehnte unstreitig die Engländer gewonnen hatten, denn Tibets Hauptstadt Lhasa war ein willfähiges Werkzeug der von Indien aus geleiteten britischen Politik geworden. Jetzt melden verschiedene ostasiatische Quellen, daß Tschungking unter Ausnutzung der Schwäche seines englischen Verbündeten erfolgreich durchgreift, Englands Einfluß auf Tibet auszuschalten.

In Tokio wurde soeben die erste Kunstausstellung des ostasiatischen Großraumes eröffnet, die zwei Wochen dauern wird und riesigen Zulauf hat. Es sind einige hundert Gemälde von japanischen Malern ausgestellt, welche die japanische Wehrmacht seit dem Winter in den Südraum entsandte, um die dortigen Schlachten, die Landschaften und das Leben der Eingeborenen darzustellen. Die besten Werke stammen von dem jungen Maler Iwakura, der die japanische Armee begleitete und der Heldentod fand. Japan beabsichtigt, ähnliche Ausstellungen wechselseitig überall im Großraum einzuführen, in dem beispielsweise mandchurische Kultur in Thailand, thailändische auf den Philippinen, philippinische in Indo-China usw. zur Schau gestellt werden. Auch Nanking bereitet für Mitte Oktober eine ähnliche Ausstellung vor.

Daß bei all diesen kulturellen Unterneh-

Die Risse im britischen Empire haben sich am Dienstag in drei Gebieten wieder erheblich erweitert. Indien und Nordirland erleben neue Unruhen trotz immer stärkerer Gewaltmaßnahmen der britischen Polizei. In Neu-Guinea sind die Japaner vordringen und haben nach einer amtlichen Meldung aus Japan die Pässe des über 2000 Meter hohen Owen-Stanley-Gebirges bei Kokoda überschritten. Sie sind auf Gebirgspfad auf die Südseite der Bergkette vorgestoßen. In Australien hatte man diese Hindernisse für unüberwindlich gehalten. Jetzt haben japanische Vorhut bereits Moyola erreicht, das nur 15 km von Port Moresby, allerdings hoch in den Bergen liegt. In dem noch unter englischer Verwaltung stehenden Nordirland setzen die Iren ihre auf Anschluß an das unabhängige Eire gerichtete Politik trotz der vor kurzem erfolgten Erschießung irischer Vorkämpfer in Belfast fort. Die Jugend ist es besonders, die aktiv sich in der antienglisch-revolutionären Bewegung betätigt. In Belfast wurde ein 16jähriger Jüngling schwer verletzt, zahlreiche junge Männer wurden festgenommen, weil sie Flugblätter der Irischen Republikanischen Armee verteilten, andere wurden wegen Waffenbesitz in den Kerker geworfen, über 100 Iren wurden in Belfast insgesamt festgenommen.

In Indien ist es vor allem die sich trotz aller englischen Spaltbewegungen immer klarer herausentwickelnde Einheitsfront aller indischen Parteien, die die Errichtung einer wahren nationalen Regierung fordert, die den Engländern Sorge macht. Am Mittwoch werden verschiedene indische Führer über diese Frage beraten. Die Terrorwelle gegen die Führer und Anhänger der Kongreß-Partei hat den Engländern also keine Lösung des indischen Problems gebracht.

## Reihe Kriegsbeute bei Noworossijsk

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Kämpfen um die Land- und Seefestung Noworossijsk wurden bei außerordentlich hohen blutigen Verlusten des Feindes bisher 6758 Gefangene eingebracht. Neben zahlreichem Kriegsmaterial wurden nach den zur Zeit vorliegenden Meldungen vierzehn Panzerkampfwagen, 90 Geschütze aller Art, ein Panzerzug und mehrere Schiffe erbeutet.

Im Raum von Noworossijsk finden noch Kämpfe mit den sich erbittert wehrenden feindlichen Gruppen statt. Zerstörerflugzeuge bekämpften in Tiefangriffen Kolonnenverkehr der Sowjets auf der Küstenstraße südostwärts der Stadt.

Am Terek wurde bei einem erfolglosen Gegenangriff des Feindes 65 von hundert Sowjetpanzern vernichtet. Jagdflieger schossen aus angrenzenden feindlichen Fliegerverbänden 27 Flugzeuge ab.

Im Festungsgebiet von Stalingrad nahmen deutsche Truppen trotz hartnäckiger Gegenwehr weitere Höhenstellungen. Starke Kampf- und Nahkampffliegerkräfte unterstützten die Kämpfe des Heeres. Die Wolga-

So war die Lage im britischen Empire, als Churchill nach neunwöchiger Pause sich am Dienstag im englischen Unterhaus zeigte und dort die längste Rede in seiner Laufbahn hielt. Winston Churchill hatte viele Worte nötig, um die schweren militärischen und politischen Niederlagen zu verschleiern, die England unter seiner Führung in den letzten neun Wochen erlitten hat. Als er am Schluß seiner Rede auf seine Moskauer Reise zu sprechen kam, hat er die seinerzeit gemachten deutschen Enthüllungen über diese Reise unfreiwillig bestätigt. Churchill erklärte, daß die Sowjets nicht der Auffassung seien, England und die USA hätten bisher genug zu ihrer Entlastung getan, und dieses bezeichnete Churchill als kein Wunder angesichts der schweren Lage, in der die Sowjets steckten. Er habe nun in Moskau in langen Konferenzen klarzumachen versucht, daß England und die USA alles täten, um ihrerseits einen Beitrag zum Krieg zu leisten. „Wir haben dem Sowjet-Führer Vertrauen eingefößt in unserem loyalen Entschluß, so schnell wie möglich und ohne Rücksicht auf Verluste und Opfer Sowjetrußland zu Hilfe zu kommen. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Bolschewisten bis zum Ende kämpfen würden.“

Mit diesen Erklärungen bestätigte Churchill das, was von deutscher Seite zugleich mit der Tatsache der Churchill-Reise der Welt enthüllt wurde, daß nämlich diese Reise auf ultimative Forderungen Stalins erfolgte, der auf der versprochenen zweiten Front bestand, und daß infolgedessen im Gegensatz zu allen amtlichen Kommuniqués von einem „herzlichen Einvernehmen“ zwischen diesen Verbündeten nicht die Rede sein konnte. Churchill betonte ausdrücklich seine Hoffnung, daß es ihm gelingen sei, nunmehr ein Vertrauensverhältnis zur Sowjet-Union „in beträchtlichem Aus-

brücken südlich der Stadt wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe statt.

An der Einschließungsfront von Leningrad wurden mehrere feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß unter Mitwirkung der Luftwaffe abgeschlagen.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 6. und 7. September in Luftkämpfen, an denen auch italienische, kroatische und ungarische Jäger beteiligt waren, 125 durch Flakartillerie 40 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Volltreffer in feindlichen Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen sowie auf britischen Flugplätzen südlich Alexandrien und im Raum von Suez.

Bei Einfügen in die besetzten Westgebiete und bei einzelnen Tagesschlachten gegen Westdeutschland wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers.

## Neues in wenigen Zeilen

französischen Departements Nord und Pas de Calais den Juden unter Strafe verboten: der Besuch von Theatern, Kinos, Konzerten, Restaurants und Kaffeehäusern, Ausstellungen, Bibliotheken und öffentlichen Parks, die Teilnahme als Zuschauer und Mitwirkende bei sportlichen Veranstaltungen, sowie die Benutzung öffentlicher Fernsprechkabellen.

„Der Bolschewismus im Kampf gegen Europa“. Die Ausstellung „Der Bolschewismus im Kampf gegen Europa“ im Kunstpalast in Lille hat bei der Bevölkerung außergewöhnliche Anteilnahme gefunden. Bisher haben rund 140 000 Menschen die Schau, die besonders das unheilvolle Wirken der Sendlinge Moskaus in Frankreich beleuchtet, besucht.

Kriegswirtschaftsabteilung im türkischen Außenministerium. Die Bildung einer Kriegswirtschaftsabteilung im türkischen Außenministerium wird bekanntgegeben. Die neue Abteilung hat zur Hauptaufgabe die wirtschaftlichen Transaktionen der Türkei mit dem Auslande zu kontrollieren. Bisher wurde diese Tätigkeit vom Außenministerium und dem Handelsministerium gemeinsam ausgeübt. Die bisherigen Vertreter des türkischen Handelsministeriums im Auslande gaben im Zuge dieser Neuorganisation ihre Posten auf. Ihre Arbeit wird jetzt von Handelsattachés übernommen, die das türkische Außenministerium den diplomatischen Vertretungen der Türkei im Auslande beigt.

Drei englische Bomber in zwanzig Minuten abgeschossen. Bei den letzten Einfügen britischer Bomber in das Reichsgebiet in der Nacht zum 7. September schoß Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Beier, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, innerhalb zwanzig Minuten drei britische Bombenflugzeuge ab und errang damit seinen 25. bis 27. Nachtjagdsieg.

Raffles-Denkmal in Schonan verschwindet. Das Denkmal von Sir Stamford Raffles, das seit 55 Jahren als Wahrzeichen der Stadt war, wird jetzt entfernt werden. Sir Stamford Raffles hatte bekanntlich die Insel Singapur im Jahre 1819 für die berühmte britisch-ostindische Gesellschaft „gekauft“ die dann später zur britischen Zwingburg in Ostasien ausgebaut wurde. Nach seinem Tode setzten die englischen Imperialisten Sir Stamford Raffles, der sich bereits bei den britischen Raubzügen in Niederländisch-Indien einen Namen gemacht hatte, dieses herausfordernde Denkmal, das nun mit dem Zusammenbruch der britischen Weltherrschaft wieder verschwindet.

Erdstöße in Nordchile. Die Bevölkerung der im Norden Chiles liegenden Städte Copiapo, Ovalle, in la Serena, wurde durch mehrere starke Erdstöße mit Erdbebencharakter in Benurückung versetzt. Bis jetzt sind keine nennenswerten Schadenfälle bekanntgeworden.

maß“ herbeizuführen. Bezeichnend für den Tiefstand der englischen Macht sind die Churchill im Unterhaus über Stalin sagte.

Eine Wiederholung der längst widerlegten fadenscheinigen Agitationsworte war alles, was Churchill dem Unterhaus zu bieten hatte. Der konservative Abgeordnete, Geschwaderkommandeur der Luftwaffe, Hulbert, wünschte die Gesamthöhe der Verluste zu wissen, die die Briten bei Dieppe erlitten haben. Churchill verweigerte die Aussage. Verschiedene Fragesteller wünschten Auskünfte über die viel erörterte Ernennung eines Oberbefehlshabers für alle Wehrmachtsteile und für die Schaffung eines Obersten Kriegsrates. Churchill verweigerte auch hier die Aussage. Dafür versuchte er aus der schweren Niederlage von Dieppe und aus der Katastrophe des Geleitzuges mit üblichen Worten britische Erfolge zu machen. „Der Geleitzug und die begleitende Flotte erlitten schwere Verluste, der Flugzeugträger „Eagle“, zwei Kreuzer und ein Zerstörer wurden versenkt. Andere wurden beschädigt.“ Diese Kriegsschiffsverluste sind zu gering und wieder hat Churchill es unterlassen, den Engländern mitzuteilen, daß die Transporter bis auf einen Bruchteil versenkt worden sind. Nach längeren Worten wollte er offenbar auch seine erste Erklärung über die schweren Verluste vergessen machen. Bei Dieppe teilte er den Kanadiern, die hier für England geblutet hatten, das Prädikat zu, militärischen Ruhm errungen zu haben. „Wir haben die nötigen Informationen erlangt, die wir für weit größere Unternehmen brauchen.“ Jedes Wort zu dieser Verfälschung des mißglückten Invasionsversuches ist überflüssig, seit das OKW seinen abschließenden Bericht der Welt bekanntgegeben hat.

Besonders kümmerlich war Churchills Versuch, auch die Katastrophe der sowjetischen Südfront zu vernebeln. Nur einen Satz sagte er über den Osten: „Von der sowjetischen Front will ich nur das eine sagen: wir sind heute am 8. September.“ Deutscherseits kann man dazu nur feststellen, daß wir am 8. September bereits südlich des Kaukasus sind, daß wir am 8. September in der Vororten von Stalingrad stehen und daß gewaltige Überschußgebiete an industriellen Rohstoffen und Lebensmitteln den Sowjets für immer verloren gegangen sind. „Die Verluste auf See sind immer noch sehr groß“, erklärte Churchill, um dann dasselbe zu behaupten, was er schon im Laufe der letzten drei Jahre wiederholt getan hat, daß nämlich sich eine Besserung zeige und daß die Zahl der Handelschiffneubauten größer sei als die Zahl der Versenkungen.

Auf Ägypten ging er ausführlicher ein, wobei man aus seinen Worten erfahren hat, daß General Auchinleck doch trotz aller andersartiger Worte englischer Zeitungen in die Wüste geschickt worden ist. Churchill erklärte, daß die Struktur der 8. Armee heftig erschüttert worden sei, daß durch die Niederlagen die Divisionseinteilung zu einem großen Teil zusammengebrochen und eine Anzahl Formationen in Stücke gegangen wäre. Um der Truppe wieder Vertrauen zu geben, mußten drastische Maßnahmen ergriffen werden, deshalb wurden alle leitenden Posten umbesetzt. „Auchinleck wurde auf eigenes Ersuchen in Urlaub geschickt“. Praktisch gibt es heute eine neue 8. Armee, erklärte Churchill, womit er bestätigte, daß es den Achsentruppen bei ihrer Offensive Anfang Juli gelungen ist, die 8. Armee zu vernichten. Welche strategische Bedeutung dieser Stoß Rommels hatte, ging aus der Mitteilung Churchills hervor, daß er bereits Ende März Roosevelt um Schiffe für den südlichen Transport von 40 000 bis 50 000 Soldaten nach dem Mittleren Osten gebeten hatte. Mit dieser zusätzlichen Armee wollte Auchinleck ganz Italienisch-Nordafrika erobern. Sie befand sich schwimmend bereits auf der Höhe des Kaps der Guten Hoffnung, als Rommel den Engländern zuvor kam und die 8. Armee zerschlug. Inzwischen ist sie in aller Eile an die El-Alamein-Front geworfen worden.

Die Londoner Agitationsmaschine verbreitet Dienstagabend die Version, in England sei man mit Churchills Erklärung zufrieden. Wir schließen uns diesem Urteil an.

## Typen-Kleidung in Italien

Rom, 8. September. (Elf. Dienst) Die italienische Spinnstoffbewirtschaftung steuert entschlossen zur vollständigen Typisierung hin. Unter dem Vorsitz des Duce hat der italienische Preis- und Versorgungsausschuß beschlossen, daß im gesamten Bereich der Textilwirtschaft im Interesse einer leichteren Preis- und Qualitätskontrolle eine beschränkte Zahl von Einheits-typen eingeführt werden soll. Kunstfasergarnstoffe sollen dem zivilen Verbrauch nur in einigen wenigen Ausführungen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird eine neue Kategorie von Textilgeschäften geschaffen, in denen man auf die Kleiderkarte nur typisierte Waren erhält. Diese Geschäfte werden bei der Belieferung durch die Textilherzeuger bevorzugt.

## 3000. Luftsieg

Berlin, 8. Sept. (HB-Funk) Das von Ritterkreuzträger Major Trautloft geführte Jagdgeschwader meldet seinen 3000. Luftsieg. Seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion sind die Gruppen dieses bewährten Jagdgeschwaders, die sich auch auf anderen Kriegsschauplätzen bereits hervorragend schlugen, an der Ostfront eingesetzt. Die große siegreiche Luftschlacht über dem seinerzeit von deutschen Panzerkampfwagen erkämpften Brückenkopf Dünaburg und die Leistungen während der harten Winterkämpfe im Nordabschnitt der Ostfront sind besonders stolze Zeugen beispielhafter Einsatzfreudigkeit der fliegenden Besatzungen und des Bodenpersonals dieses erfolgreichen Jagdgeschwaders.

# Groß-Mannheim

Mittwoch, den 9. September 1942

## Die alltägliche Frage

Was tut der Mensch, wenn er einen anderen trifft? Er fragt immer wieder dasselbe: „Na, wie gehts?“ Schon Wilhelm Busch, der heiter-ernste Lebensphilosoph, machte sich darüber lustig, als er meinte: „Kommt einer dann und fragt, wie gehts, steht man gewöhnlich oder stets gewissermaßen peinlich da, indem man spricht: Nun, so lala! Und nur der Heuchler lacht vergnüglich und gibt zur Antwort: Ei, vorzüglich!“

Danach wäre der gute Sauertopf, den ich kürzlich traf, kein Heuchler gewesen, trotzdem... Aber laßt euch erzählen, auf die übliche Frage: Wie gehts? verzog Freund Sauertopf das Gesicht, als wenn er in einen sauren Apfel gebissen hätte, zuckte mit den Achseln und meinte mit einer Stimme, der man den dicken Trauerrand geradezu anmerkte: „Wie soll's gehen, so zeitgemäß, kriegsgemäß.“

Ich war zuerst recht bestürzt und fragte besorgt weiter, was die Kinder machten, ob jemand krank sei, ob zu Hause Feuer ausgebrochen wäre usw.? Nichts dergleichen war geschehen. Zu Hause war alles in bester Ordnung, aber Sauertopf hätte es niemals übers Herz gebracht, auf die Frage „Wie gehts?“ schlicht und zuversichtlich mit „Gut!“ zu antworten.

Solche bedauernswerten Menschen gibt es aber, die nie zufrieden sind, die immer meckern müssen und die die kleinen und größeren Unbequemlichkeiten des Krieges, die wir alle gemeinsam tragen müssen, nur als persönliche Kränkungen empfinden. Sie kommen sich sooo schrecklich bemitleidenswert vor.

Aber es ist nur gut, daß die meisten Mitmenschen sie gar nicht bemitleiden, sondern sie höchstens auslachen, diese Griesgramme!

## Was Sandhofen Seehet

Verwundete und Pflegepersonal unterhielt und erseute eine Veranstaltung im Konzertsaal des Reservelazarets I. Es spielte die Werkskapelle der Motorenwerke Mannheim AG unter Leitung von Kapellmeister Alfred Huber, es sangen der Männerchor des Gesangvereins „Aurelia“ 1889 Sandhofen, das Männerquartett „Aurelia“ und die Solisten Else Rottler (Sopran), Emil Bucher (Tenor). Den Männerchor dirigierte Chorleiter Otto Bausenhardt. Bei flottem Klang und frischem Sang gingen fast zwei Stunden im Fluge dahin. — Das Treuendenzelchen erhielt für fünfzig Jahre treue Dienste bei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Arbeitskamerad Jakob Schmitt. Das Jubiläum für fünfundzwanzig Jahre Werk- und Dienststreue feierten die Arbeitskameraden Wilhelm Blum und Georg Steffan. — Ausgezeichnet wurde mit dem E.K. II Wachtmeister Fritz Bertram, Sandhofen, Luftschifferstraße 51, und Gefreiter Hans Schwarz, Sandhofen, Taubenstraße 31. — Letzten Abschied nahm die Freiwillige Feuerwehr von Heinrich Herweg, einem der Treuen und Altgeldierten aus der Sandhofer Bereitschaft. — An der bekannten Ecke Luftschifferstraße-Karlstraße wurden wieder zwei Fahrzeuge aufgefunden. Zum Glück ist bei dem Vorgang kein Personenschaden entstanden.

## Hier meldet sich Seckenheim

Nachdem nunmehr die Frühkartoffeln restlos eingebracht und den Verbrauchern zugeführt wurden, müssen jetzt auch die Vorbereitungen für Verbrauch und Ablieferung der Spätkartoffeln getroffen werden. Zu diesem Zweck müssen sämtliche hier ansässigen Nichtlandwirte, die mehr als 1 Ar Kartoffeln angepflanzt haben, am kommenden Samstag, 12. September, von 16—20 Uhr auf dem Geschäftszimmer der NSDAP im Rathaus die Größe der Fläche, die von ihnen mit Kartoffeln angepflanzt wurde, melden und dabei angeben, wieviele Personen zu ihrem Haushalt zählen und welche Anzahl Schweine sie besitzen. In eigenem Interesse der Betracht kommenden Volksgenossen liegt es, diese Anordnung zu beachten.

Außergewöhnliche Erfolge errangen unsere Turner und Turnerinnen bei den Wettkämpfen des Bezirksstadions Weinheim. So wurden Sieger in der Altersklasse III (Fünfkampf): Gg. Volz 3., (Dreikampf): H. Gropp 2., W. Hirsch 9., Alterskl. II: Br. Schimch 8., P. Sauer 9., Altersklasse I: L. Wöll 2., Seniores: Alb. Treiber 1., Fritz Bitsch 2., Jugend (Dreikampf): H. Sichter 3., R. Ding 4., (Vierkampf): R. Wöll 6., R. Erny 7., R. Bade 8., Turnerinnen (Jugend): A. Erny 1., R. Erny 2., E. Dotjer 6. und E. Werner 10. Außerdem im Staffellauf 1.

## Kurze Meldungen aus der Heimat

### Vor den elsässischen Kreistagen

Zum zweiten Male nach der Rückkehr zum Reich rüstet sich das Elsaß für die Kreistage der NSDAP. Sie sollen auch in diesem Herbst die Höhepunkte des politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Lebens bringen und dabei Gelegenheit zur Rückschau auf ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit geben. Die Hauptveranstaltung wird wiederum die Großkundgebung sein, auf der jeweils einer der führenden Männer von Partei und Staat sprechen wird. Weiter werden die Appelle der Politischen Leiter und der Gliederungen durchgeführt. Vorbemerkung werden Kraft und Geschlossenheit der Bewegung dokumentieren. Auf den Führertagen werden die Richtlinien für die praktische Tagesarbeit gegeben. Außerdem finden Arbeitstagungen der Kreisämter statt. Theater-, Konzert- und Filmvorführungen sowie Ausstellungen geben den Kreistagen die kulturelle Note.

Als Termine sind bisher vorgesehen: Der 20. September in Altkirch, Gebweiler, Mülhausen; 27. September in Kolmar, Rappoltsweiler, Schlestadt; Tann; 4. Oktober: Hagenu, Molsheim, Weissenburg, Zabern.

### Volksschädling hingerichtet

Karlsruhe. Der durch Urteil des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 22jährige Julius Gottschalk aus St. Ludwig (Elsaß) ist am 4. September hingerichtet worden.

r. Sennheim. Während der Arbeit wurden die Bergleute Eugen Billand, Alfons Viel, sowie ihr jüngerer Arbeitskamerad Georg Walgenwitz aus Niederspach auf ihrer Arbeitsstelle in der Grube von einem Steinbruch überrascht. Als man sie aus den eingestürzten Gesteinsmassen befreien konnte, hatte der Tod bereits sein Werk getan.

# Eine Demonstration der Wehrhaftigkeit

## Die SA-Wehrkampftage 1942 / Soldatische Haltung im Vordergrund

Die SA hat alle wehrfähigen Deutschen über 18 Jahre, die nicht zum Wehrdienst eingetrickt sind, zu den Wehrkampftagen 1942 aufgerufen. Die Wehrkampftage werden während des Monats September im ganzen Reich durchgeführt. Mehrere hunderttausend Teilnehmer werden auf den Sportplätzen antreten, um im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte zu messen und Zeugnis für die Wehrbereitschaft des ganzen deutschen Volkes abzulegen. Zur Durchführung dieser wehrsportlichen Großaktion haben sich die in Deutschland für die Leibesübungen verantwortlichen Organisationen zusammengefunden, und zwar die SA, das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der NS-Reichsbund für Leibesübungen.

Es ist nicht beabsichtigt, bei den Wehrkampftagen sportliche Höchstleistungen herauszuholen. Im Vordergrund steht vielmehr die körperliche Erleichterung und die Unterbrechung der soldatischen Haltung der Männer, die an diesen der Wehrrüchtigung dienenden Übungen teilnehmen. Die Wehrkampftage werden damit zu einer Kundgebung des unerschütterlichen Wehrwillens der Nation und der soldatischen Haltung der Heimat werden.

Die Ausschreibungen sehen folgende Kämpfe vor: Wehrkampf I: 75 Meter Sturmlauf über zwei Hindernisse mit Handgranatenzielwurf, Mannschaftsstärke 1:3. Wehrkampf II: Tauziehen. Mannschaftsstärke 1:9. Wehrkampf III: Mannschaftsfünfkampf, bestehend aus 50 m KK-Schießen (5 Schuß liegend freihändig), Weitsprung über einen 3-Meter-Graben, 200-Meter-Hindernislauf (3 Hindernisse), Handgranatenwurf, 8 mal 75-Meter-Träger-Pendelstapel mit zwei Patronenkästen. Mannschaftsstärke 1:7. Wehrkampf IV: Deutscher Wehrmannschaftskampf, bestehend aus 20-Kilometer-Geländemarsch mit zwei Orientierungseinlagen, 50-Meter-KK-Schießen (5 Schuß liegend freihändig), Überwinden der kleinen Wehrkampfbahn von 75 Meter mit anschließendem Handgranatenzielwurf auf 25 Meter, Mannschaftsstärke 1:3. Wehrkampf V: Mannschafts-KK-Schießen mit Handgranatenzielwurf, Mannschaftsstärke 1:3. Wehrkampf VI: Zehnmal Halbrunden-Hindernisstaffel, Mannschaftsstärke 1:3.

Wenn an dieser Aufgabe auch das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ teilnimmt, das mit überraschend großem Erfolg die sportliche Aktivierung der Massen in den Betrieben durchführt, so bedeutet das in erster Linie eine Verbreiterung der Wehrrüchtigungsarbeit. Auch die Teilnahme des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, der Organisation, die in erster Linie die sportliche Höchstleistung pflegt, kann im Interesse der Förderung der Leibesübungen nur begrüßt werden.

Während das KdF-Sportamt die von ihm erfassten Massen der SA der Wehrerziehung zuführt, werden die SA und das Sportamt dafür sorgen, daß besonders befähigte Sportler aus ihren Reihen dem NSRL zur weiteren Ausbildung namhaft gemacht werden. Im übrigen behalten die drei Organisationen ihre volle Selbständigkeit und arbeiten auf ihren Teilgebieten wie bisher weiter.

Daß jeder wehrfähige in der Heimat verbliebene Deutsche seinen Demozug darin sehen wird, an dieser großen Demonstration deutscher Wehrhaftigkeit teilzunehmen, ist selbstverständlich. Aber auch an die deutschen Frauen und Mädchen geht der Ruf, ein Bekenntnis zur körperlichen Erleichterung und damit zur kämpfenden Nation abzulegen. So wird vor aller Welt dokumentiert werden, daß nach drei Kriegsjahren die Wehrgemeinschaft des deutschen Volkes ebenso fest steht wie am ersten Tage.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Der Bundeswettkampf im NS-Reichskriegerbund

Die Mannschaft der Krieger- und Soldatenkameradschaft Mannheim-Käfertal, die im Juli die Kreismeisterschaft im Mannschaftsschießen im Reichskriegerbund Mannheim erringen konnte und die auch den besten Einzelschützen stellte, war zum Ausscheidungswettkampf um die Gaumeisterschaft im Gaukriegerbund Oberrhein in Straßburg angetreten. Bei den Vorkämpfen stand die Mannschaft an siebenter Stelle. Bei dem Ausscheidungswettkampf konnte sie mit 648 von 720 erreichbaren Ringen an die erste Stelle vorrücken und damit die Gaumeisterschaft mit der Mannschaft erwerben. Bester Tagesschütze und damit Gaumeister wurde mit 173 von 180 erreichbaren Ringen wieder Kamerad Alfons Baumgart aus derselben Mannschaft. Sobald die Ausscheidungskämpfe im Reich ausgetrieben sind, wird ermittelt, welche Gaumeisterschaften zum Endkampf antreten haben. Es wird damit gerechnet, daß die siegreiche Mannschaft und der Gaumeister in den Endkampf eingreifen können.

Die Ausscheidungskämpfe im Jahre 1941 sahen die Mannschaft der Krieger- und Soldatenkameradschaft Mannheim-Käfertal und den Einzelschützen Kamerad Baumgart schon als Kreis- und Gaumeister. Bei den Endkämpfen in Berlin mußte sich die Mannschaft allerdings mit dem dritten Platz begnügen. Den siegreichen Schützen ein „Gut Schuß“ mit auf den Weg.

Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren. In einer Bekanntmachung des Städtischen Wirtschaftsamt am heutigen „Anzeigentag“ werden die Tabakwarenverkaufsstellen aufgefordert, die beim Verkauf von Tabakwaren in den Monaten Juli und August 1942 eingenommenen Abschnitte der Raucherkontrollkarten dem Wirtschaftsamt abzuliefern. Die Ablieferung muß spätestens bis zum 20. September 1942 erfolgt sein.

Der Verkauf der Bettkarten 1. und 2. Klasse. Vom 5. September 1942 ab werden die für dringende kriegswichtige Reisen nicht benötigten Bettkarten für 1. und 2. Klasse wieder am Reisetage von 15 Uhr ab, für Samstag und Sonntag am Samstag von 12 Uhr ab, ohne einen Nachweis über den Reisegrund verkauft. Die Zahl der hierfür verfügbaren Plätze ist sehr gering. Auch während dieses Verkaufs haben die Reisen, deren Kriegswichtigkeit schriftlich nachgewiesen wird, den Vorrang.

Die letzte Personenfahrt zum Mittelrhein wird vom „Rheindienst“ am kommenden Sonntag durchgeführt.

Die Güterbeförderung mit dem Personenboot setzt das ganze Jahr nicht aus.

Das EK II wurde Uffz. Franz Reinhardt, Trajektstraße 2, verliehen.

Soldatenruhe von der Front erreichten das HB von Uffz. Eugen Meng.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Emma Starke, Sandhofen, Kolonie 21a, ihren 81. Geburtstag. Das 70. Wiegenfest feiern Frau Marie Reithofer, geb. Suchel, Trägerin des Mutterkreuzes, Neckarau, Maxstr. 13a, und Heinz Schreckenberger, Neckarhausen, Hauptstraße 178. Den 60. Geburtstag begeht Friedrich Rieger, Beltenstraße 6.

## Spart Strom und Gas!

### Ein Aufruf des Reichsmarschalls

Strom und Gas sind unentbehrliche Hilfsmittel für Industrie, Landwirtschaft und Haushalt. Immer reichlicher und billiger wurden sie uns in den Friedenszeiten zur Verfügung gestellt.

Jetzt sollen Strom und Gas vorweg der Rüstung dienen, denn sie gebraucht gewaltige Mengen davon. Für die Gewinnung der Rohstoffe der Rüstung in der Heimat wird Elektrizität und Gas in größtem Ausmaß eingesetzt. Diese Rohstoffe können wiederum nur mit Strom und Gas veredelt und zu Panzern, Flugzeugen und sonstigen hochwertigen Waffen verarbeitet werden. Deshalb müssen alle, in erster Linie die Behörden und alle sonstigen Dienststellen, dann die Betriebe und ebenso die privaten Haushalte, sparsam damit umgehen.

Deutsche Hausfrauen! Jede von euch kann durch freiwillige Einschränkung im Strom- und Gasverbrauch einen Beitrag für die Rüstung und damit für unseren Sieg leisten. Denkt daran, daß Strom und Gas fast ausschließlich aus Kohle gewonnen werden. Das Ergebnis der schweren Arbeit des Bergmannes darf nicht dadurch verschwendet werden, daß ihr gedankenlos Licht brennen oder eure Rundfunkgeräte laufen laßt und Warmwasser nutzlos verbraucht. Wenn alle Hausfrauen mithelfen, wird durch die kleinste Ersparnis im einzelnen Haushalt im ganzen viel erreicht.

Männer und Frauen in den Betrieben! Auch ihr könnt, jeder an seinem Arbeitsplatz, für Einsparung von Strom und Gas sorgen, wenn ihr unnützen Leerlauf bei den Maschinen ausschaltet, die Arbeit sorgfältig einteilt und die Geräte richtig bedient. Jeder einzelne soll mithelfen und mithelfen, dann wird für die Rüstung viel gewonnen.

Deutsche Hausfrauen, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder! In den Ländern unserer Gegner sind überall Aktionen zur Einsparung von Strom und Gas im Gange, bei denen Zwang angewendet wird. Ich verlasse mich auf eure freiwillige Mitarbeit. Der Appell an Einsicht und Hilfsbereitschaft des Deutschen wird auch hier genügen.

Alle Energie für den Endsieg!

(gez.) Göring,  
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Hilft deine Reise liegen? Das fragen uns Plakate und Anschriften auf Bahnhöfen, an Lokomotiven. — Geben wir uns eine ehrliche und verantwortungsbewußte Antwort darauf? — Und vor allem handeln wir dementsprechend? Willst du der Front etwas stehen? Daran muß jeder denken, denn Räder müssen rollen für den Sieg!

## HB-Briefkasten

### Fragen und Antworten

P. M. 100. Eine Erziehungsbefähigung für Ihre 18jährige Tochter kann nur beantragt werden, wenn ganz besondere Fälle dies rechtfertigen. Der Antrag ist beim Jugendamt hier zu stellen.

M. V. Bericht der Verkauf des Hauses den früher abgeschlossenem Vertrag? Nein! Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gilt immer noch der Grundsatz: Kaut bricht nicht Miete. Wenn Ihr Sohn die Bedingung nicht erfüllt und Sie nicht unterstützt, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als ihn zu verklagen.

M. A. K. Die geschlossene Haustür. Der Hauseigentümer darf auf keinen Fall eine Verschließung der bisherigen Schlage verlangen. Wenn also das Hoftor bisher nicht verschlossen war, kann er nicht vom Mieter verlangen, daß dieser es nun abschließen muß. Dazu bedarf er der Zustimmung der Kreisbehörde. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß der Hauseigentümer eine Klingel am Hof anzubringen hat. Denn so, wie der Zustand jetzt ist, läßt er sich auf die Dauer unmöglich halten.

L. St. Patent für die Aufzucht von Hühnern. Eine Stelle, bei der Sie sich kostenlos wegen Anmeldung Ihres Patents erkundigen können, gibt es hier nicht. Es bleibt Ihnen daher wohl nicht, wenn es sich um einen Patentschutz in Ihrer Sache aufzusuchen. Wenn Ihre Erfindung von großer Bedeutung ist, wie Sie schreiben, dann lohnt sich wohl der sicherlich nicht hohe Kostenbetrag, über den Sie sich überdies mit dem Anwalt auch gütlich einigen können.

Th. K. „Als ich noch im Flügelkleid...“ Der Dichter Gerhart Hauptmann wurde am 15. November 1862 geboren und feiert somit demnächst den achtzigsten Geburtstag. Seine ständige Anschrift ist: Dr. Gerhart Hauptmann, Agnetendorf, Schlesien. — Mozart hat zwar eine ganze Reihe von Operngesängen geschrieben, die die Volkstümlichkeit von Liedern erreicht. Aber eine Weisheit „Als ich noch im Flügelkleid in die Mäd

# Herbstrot / Von Anton Schnack

## Rot der Tomaten

Noch gestern hingen die Tomatenkugeln an der krausblättrigen Stauden. Eine schwache, nicht recht hervorbrechende Rote glasierte den blassen und wassergrünen Untergrund. Nun liegen die Früchte, eine neben der anderen, auf dem Fensterbrett, das an der sonnigen Südseite gelegen ist.

Hier reifen die Tomaten allmählich aus. Immer dunkler wird die Glasur, immer satter, schöner und üppiger die Farbe, großen roten Siegelacktropfen ähnlich, deren Leuchtkraft sich in das Glas der Fensterscheibe wirft, worin sich der weiche, duftige Saft des Spätsommerhimmels widerspiegelt.

Nun fliegt eine Wespe ans Fenster, noch eine zweite, und beide, zwei kriegerische schwarz-gelbe Leiber, summen in Unruhe über der Tomatenpracht am Fenster, hinter dem süßer, erregender Fruchtsaft gekocht wird. Rot und gelb; kühne, grelle, angriffs-lustige Farben, die eine als Feuerball geründet, die andere als lebendiger, gestachelter Blitz hin- und herfliegend, aber sie werden nicht lange mehr dauern — in kurzer Zeit wird die Nachtkühe den gelben Blitz der Wespe zu einer gekrümmten leeren Hülle machen und das Rot der Frucht zu einer weichen Haut.

Was hat sich alles in dem fröhlichen und brennenden Rot der Tomate gesammelt? Die unerbittlich glühende Sonne von vielen Tagen, die hellen Perlen des Taus und die dunklen Tropfen des Regens, das weißliche Licht der Mondnächte, der zarte Schein der Morgenröte und der üppige Feuerrand der Abenddämmerung, aber auch das glückliche Lächeln der jungen Gärtnerin, die an den Beeten entlang und die Früchte in einen strohgeflochtenen Korb pflückte. Sie hatte einen Mund, der übermütig rot war, rot von Blut und Jugend.

## Rot der Hagebutte

Der alte Steinhügel in Franken war an den Kalkflanken von Weizenfeldern umgürtet, am Fuße aber mit wilden Rosenbüschen bewachsen. In den Tagen des Frühlings blühten die Büsche hold und verschwenderisch, und man sah dazwischen auf heimlichen und überwachsenden Pfaden die Liebepaare gehen, verschwinden und nach geraumer Zeit wieder auftauchen, Arm um die Hüfte, und Schulter an Schulter. Manchmal hatten die Mädchen einen Heckenrosenkranz auf dem Haare und sie wandelten im Schmucke des Kranzes wie ländliche Königinnen einher. Eines dieser Mädchen hatte einen Blutstropfen an der Fingerspitze, ein Dorn hatte dem weißen Finger beim Rosenpflücken gestochen. Der Begleiter des Mädchens beugte sich über den verwundeten Finger und küßte den Tropfen, und konnte sich nicht genug tun mit beruhigenden Worten und guten Liebkosungen.

Vorbei sind Frühling und Sommer, da die Liebe sich im Heckengewirr verbarg. Wochen sind vergangen, Monate. Der Jäger, der den Hügel herunterkommt, stutzt. Er denkt an die reiche Rosenblüte im Juni, und die herzförmigen rotbrennenden Früchte, die aus den wilden, schon längst entblätterten Rosen entstanden sind, erinnern ihn an den Blutstropfen auf dem Mädchenfinger. Da überwältigten ihn Freude und Glück. Er reißt das Gewehr an die Backe und feuert einen Schuß in die blaue Herbstluft. Das Echo bricht sich an den verwitterten Felsen der Schlucht und rollt in das Tal hinein.

Und bei dem Schuß erhebt sich eine Kette Rebhühner aus dem Gesträuch und strebt mit knatterndem Flügelgeräusch einem hohen Kleeferd zu. Auch ein Fasanenhahn streicht schwerfällig aus dem Heckenversteck fort. Und ein Hase fährt aus einer Vertiefung heraus und hoppelt eine leere Ackerfurche entlang.

Aber der Jäger läßt fliegen und läßt laufen. Ihm bringt die reife, dunkelrote Hagebutte einen seligen und glücklichen Sommertag zurück.

Dank, Strauch, sagt der Jäger, für den Stich in den Mädchenfinger. Deinetwegen

durfte ich das Mädchen zum erstenmal küssen.

Und er denkt sich: wie wird das Engels-gesicht meines Mädchens fröhlich und über-rascht lächeln und leuchten, wenn ich einen blauen Steintopf voll Hagebuttenmark ihm eines Tages bringe mit der Inschrift:

„Bereitet aus den Früchten des Strauches, der deinen Finger stach.“

## Rot der Ebereschenfrüchte

Dem kräftigen, feuchten Rot der aus dem Meer gebrochenen Koralle ähnlich — noch ist es Sommer, wenn der reichbehängte Baum aus dem Grün der Büsche und anderen Bäume leuchtet. Leise geht die Fackel des Sommers zu Ende und der blaue Schatten der

# „Tosca“ mit neuen Kräften / Neueinstudierung im Nationaltheater

Die Neuinszenierung der Theateranzeige minderte der Personenzettel, der jetzt, hübsch mit Porträts aus dem Ensemble und Bildern aus der Arbeit des Nationaltheaters geschmückt, in kleinem, handlichem Format und in Zweifarbendruck von den Schließern ausgegeben wird, zur Neueinstudierung. Im Dekorativen blieb somit alles beim alten. Aber die Zeit, in der man die Leistung des Theaters und insonderheit seiner Regisseure an der Pracht der Kostüme und am Kosten-aufwand für die Bühnenbildnerische Gestaltung maß, ist endgültig dahin. Entscheidend für die Stilleistung bleibt die innere Werksdurchbildung auf der Bühne. Wäre sie, um auf die neue „Tosca“ des Mannheimer Theaters zu kommen, vollendet, so würde man einen Widerspruch zwischen den gotischen Fenstern und dem barocken Altar in der Andreaskirche kaum wichtig nehmen, sondern ihn der Wirklichkeitstreue in Puccinis Drama zugute halten. Wieweit man in diesem von Blut und Tränen über-gossenen Opernstück, in dessen zweitem Auf-zug ernsthaften Kunstfreunden oft der Brech-reiz näher gewesen sein soll als die Freude an dem sinnlich klingvollen Gebet der schö-nen Floria, mildern will, das ist eine Frage des künstlerischen Geschmackes. Er geht hier kaum auf Kosten der seltsamen Belie-btheit des Werkes beim Publikum. Andererseits: ein Drama wird gefordert, ein Drama: das heißt eine Bühne mit glaubhaft leidenschaft-lichen, in Konflikten sich tragisch verirren-den und (hier gar) vernichtenden Menschen. Ihr südliches Feuer muß aufglühen, stärker noch, ungehemmt sogar, weil diese Scarpia, Cavaradossi und Tosca trotz des leicht ge-streift geschichtlichen Hintergrunds der napoleonischen Herrschaft über Piemont und Toscana nicht nur vom Reichtum des Far-nese-Palastes umklungen sind, sondern in ihrem Wesen das Erbe der Renaissance fort-tragen, ihre Erdverhaftung und ihren frommen Schein, ihren Individualismus und ihre rasche Entschlossenheit zu Dolch und Folter, die Boshaftigkeit ihrer Intrigen hinter der prunkenden Fülle einer üppigen Kultur...

Diesen Erwägungen stellte Wilhelm Trief-loff eine Ordnung des Spieles aus der Theaterpraxis gegenüber. Sie bewährte sich dort, wo Puccini das naturfrische Leben be-jahrt, wie es sich trotz der düsteren Schat-ten der grausamen Tyrannei mit Volkstanz und Rundgesang der Kapellensänger selbst in der Kirche Luft macht, und weiterhin in den Follerszenen, deren mittelalterlichen In-quisitionsgestalt Triefloff auf ein erträgliches Maß bändigte. Man wird auch Verständnis dafür haben, daß die Charakterprofilierung in dieser Erstaufführung noch nicht überall vollgültig gelang, ja, daß im Zweikampf der Gesinnungen, wie ihn Tosca und Scarpia austragen, manches die Grenzen der blutigen Wirklichkeit sprengte und gefährlich in die Nähe jener Klippe geriet, an der die Erhabenheit des Theaters gemeinhin leicht scheitern soll. Denn es war eine Aufführung mit jungen, zum Teil völlig neuen Kräften. Ihre Persönlichkeitsentfaltung und erst recht ihren großen Stil wird nur eine mähliche

Berge fällt schon früh am Nachmittag in das schmale, sich mit Kühle füllende Bergtal.

Einsam am Waldrand zwischen Birken und Erlen leuchtet die Fruchtglocke des Ebereschenbaumes. Ein alter Waldhüter steht darunter und aus seiner bemalten Porzellan-pfeife quillt ein blauer Rauch. Der Mann biegt mit krummem Stockgriff die Äste her-unter und schneidet sich Kugel für Kugel ab. Er wird die Beeren trocknen, um sie winters in den Futterkasten für die Drosseln zu streuen. Aber noch fliegen sie selbst in das Geäst der Eberesche und kröpfen hastig mit ruckartigen Bewegungen die mehligten Beeren. Der einschlafende und regungslose Wald steht auf der Scheide zwischen Sommer und Herbst. Zwischen all dem grünen und satten Blattwerk leuchtet die Glut der reifenden Ebereschenfrüchte, dem ziehenden und hun-grigen Vogel weithin sichtbar.

Wie schön ist es doch reif zu sein!

Lockerung und Erziehung durch die Spiel-leiter gewährleisten. In der Bewegungsregie dieser „Tosca“ aber wird einiges abzustel-len sein, selbst wenn ein so theatererfahrener Regisseur wie Triefloff diese Züge gewollt hat und sie bewußt ins Bild trug. Das gilt namentlich für den ersten Aufzug. Es diente dem freien Aussingen der ersten Cava-radossi-Arie, daß Wilhelm Fendt dem Ma-donnenbild den Rücken zukehrte, aber es widersprach dem Sinn seines Gesangs, daß er ihn nach altitalienischer Weise, den Blick auf die offene Hand, als sei darin ein Foto der Attavanti, dem Publikum mit strahlen-dem Tenor ins Ohr schenkte. Es störte auch, daß Scarpia zum Segen des Kardinals, der ohne das rechte fürstlich glanzvolle Gefolge einzog, dafür aber einen Kirchenschweizer mit dem Prälatenbart belehnt hatte, den Rücken bot und der Chor (Karl Klauß) das Te Deum zum Publikum hin und nicht zum Altar hin anstimmte. Das sind Dinge, die in der Eile einer Neueinstudierung und in der Sorge um eine gute sängerisch-darstellerische Einführung junger Künstler unter-laufen mögen. Aber man soll sie mutig ab-stellen und nicht in die nächsten Aufführun-gen übernehmen.

Die Partitur erschloß in straffzügigem Auf-bau, klingend in der Lyrik und wuchtig, doch frei von gesangswidriger Brutalität in der aufgewühlten Dramatik dieser Oper, Werner Ellinger. Grete Scheibenhof sang eine Tosca von schillerndem und südlich-sinn-lichem Sopranklang, eine Tosca, die freilich in der Darstellung weniger die launenhafte Welt-dame als die Frau von triebhaft gesun-dem Instinkt des ewigen Weibtuums, weniger die mondäne Diwa als einen zwischen Ehre und Eifersucht hin und her gerissenen, mehr bürgerlich erscheinenden Menschen zeichnete. Breit lud Wilhelm Fendts kerniger Tenor in der Rolle des Cavaradossi sich aus. Mit rei-fender Erfahrung wird er sie gewiß dyna-misch bereichern. Ausgezeichnet gelang der Mesner Heinrich Cramer, ein hinkender, kindlich furchtsamer, im Dienst vor dem ewigen Licht nachlässig, flüchtig und äußerlich gewordener Küster, überlegen sicher im Ge-sang. Hans Leyendeckers Scarpia war vorerst noch ein verböswichteter Pizarro, starr gehalten in der Maske des blasierten Hochmuts. Ein junger Bariton, der um klare Deklamation bemüht war. Aber der an-spruchsvollen Partie, aus der routinierte Charaktere stärker den Zynismus einer geheulten Ritterlichkeit und eine lauernd hinterhältige Nonchalance als den sadistisch entarteten Despoten herausholten, konnte er an diesem Abend, so offenkundig seine Gaben sind, nicht gleich die rechte bassistische Fülle und wuchtige Rundung des Klanges mitgeben. Hans Vögels Angelotti, Fritz Bartlings Spolella, Kónkers Sciarone und Beiers Schließer wirkten gewandt in den dankbaren Nebenaufgaben.

Der herzliche Beifall und das gutbesetzte Theater bestätigten, daß weder Puccini noch speziell die „Tosca“ an Beliebtheit verloren hat. Dr. Peter Funk.

# Reichskunstschau auch 1943

Das Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glas-palast), Anstalt des öffentlichen Rechtes in München, erläßt folgenden Aufruf:

Vor wenigen Wochen hat Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrag des Führers die „Große Deutsche Kunstausstellung 1942“ mit der bedeutsamen Feststellung eröffnet, daß diese dritte im Verlauf des Krieges gestaltete Reichskunstschau als die repräsentativste bisher im Haus der Deutschen Kunst gezeigte Ausstellung gelten könne. Inzwischen haben weit mehr als eine Viertelmillion Männer und Frauen der Heimat, Fronturlauber, Verwandte und Angehörige der Heimattheater die Ausstellung besucht. Die dar-gebotene Kunst findet freudige Bejahung, und überaus zahlreiche Ankäufe lassen in sinnfälliger Weise den tätigen Anteil erkennen, den das deutsche Volk an solcher Kunst nimmt. Weiteren Hunderttausenden von Volksgenossen wird die Schau in den kommenden Wochen und Monaten ein reicher Quelle der Freude und eine Erhebung der Herzen sein.

Wenn es möglich war, im dritten Kriegsjahr, mitten im gigantischen Ringen unseres Reiches um sein Bestehen und seine Zukunft, eine solche Ausstellung, die allein schon durch ihre Existenz für sich spricht, zu gestalten, so konnte es keinen beglückenderen Gestalt für die ge-waltige schöpferische Kraft des deutschen Volkes geben als diese Tatsache. Die deutsche Kunst hat mit dieser Ausstellung auf neue Beweisen, daß sie unter allen Umständen, und gerade im Kriege, ihren Platz im Leben des Volkes hat. Deshalb hat der Führer bereits An-weisung zur Vorbereitung und Durch-führung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1943“ gegeben, und so rufen wir die bildenden Künstler Groß-deutschlands angesichts des glänzenden Erfolges der diesjährigen Schau jetzt schon auf, an die Planung und Schaffung neuer Werke zu gehen und Stift und Pinsel, Hammer und Meißel nicht ruhen zu lassen, auf daß auch im kommenden Jahre eine Schau entstehe, die wiederum zu einem Fest der deutschen Kunst und strahlenden Sieg deutschen Geistes werden und aufs neue ungezählte wehrhafte und schaffende deutsche Menschen beglücken und erfreuen möge.

Die Ausstellungsleitung wird allen kriegsbedingten Schwierigkeiten in den Weg treten und sie im Verein mit den zuständigen Stellen der Partei und der Staates weitestmöglich beseitigen. Die Reichskammer der bildenden Künste wird die Berufenen unter den Künstlern bei der Beschaffung des benötigten Arbeitsmateri-als unterstützen. Maler, die sich an der nächstjährigen Schau beteiligen wollen, tun gut, sich jetzt schon über die Gestaltung ihres Werkes klar zu werden, aus dem Vorwurf das Format zu bestimmen und ungesäumt an die Beschaffung des erforderlichen Materials, insbe-sondere der Keil- und Bildrahmen, zu gehen. In erhöhtem Maße gilt es für die Bildhauer, sich mit dem Vorwurf zum neuen Werk auseinanderzusetzen und baldigst mit dem Gestalten zu be-ginnen, damit nach Erstellen des Werkes für die Arbeit der Former und Gießer, Steinmetze und Helfer noch Zeit bleibt.

Auf denn, Künstler, zu neuen Taten und Wer-ken! Ihr habt auch für das kommende Jahr die schöne und stolze Aufgabe, das deutsche Volk mit euren Schöpfungen zu beglücken, seine Widerstandskraft zu stärken und seine Sieges-versichert zu erhöhen. Nützt die Monate bis zum Frühjahr 1943, und gebt wiederum euer Bestes. Dankt mit euren Leistungen unserem Führer und seinen heldenhaften Soldaten.

# Kleiner Kulturspiegel

Generalmusikdirektor Karl Maria Zwißler, der Intendant des Münzer Stadttheaters, wird im Laufe der Spielzeit 1942/43 auf Einladung von Generalintendant Franz Everth als Gastdirigent einige Opernaufführungen am Hessischen Land-theater Darmstadt leiten.

In München ist Ernst Hugo Correll, der frühere Produktionschef der Ufa, im 61. Lebensjahr plötzlich gestorben. Correll half dem Tonfilm den Weg bereiten, notte eine Anzahl bedeutender Künst-ler heran, entdeckte junge Begabungen und wid-mete sich zielbewußt dem Ausbau von Babelsgar. Er gehörte über ein Jahrzehnt (bis 1939) der Ufa an.

Die Württembergischen Staatstheater in Stutt-gart haben zur Uraufführung vorgesehen das Tanzwerk „Das Zauberbuch von Erzerum“ mit Musik von Boris Blacher nach einer nachgelasse-nen Musik Friedrich v. Flotows, „Fessel und Schlinge“ von Arthur Müller und „Der Autor und das Abenteuer“ von Josef Nowak.

Das Wiener Burgtheater kündigt für die neue Spielzeit u. a. Kolbenheymers „Gregor und Heinrich“, Max Mells „Der Nibelungen Not“, I. Teil (Urauffüh-rung), Helkes „Maximilian von Mexiko“ und ein Drama von Levitzow, das damit zur Uraufführung gelangt, an.

„Frauer!“ sagte jetzt der Wirt. „Da gibts nur eins: an die Schandarmarie in Afritz telefonier. Sie sind ja ganz von Kräften. Bleiben S' da, essen S' und schlafen S'! Soll Sie nix kosten!“

„Schlafen wenn mein Bub —“ Maria wandte sich schon zur Tür. „Ich renn', was ich kann, nach Afritz!“

„Sie sind ja nicht gescheit!“ sagte der Fahr-er. „Jetzt in der Nacht — vier Stunden Weg!“ Er gab sich einen Ruck. „Ich wird's verantworten vor meinem Herrn: kommen S', wir fahren hinein in die „Gegend“. Und du — er wandte sich an den Hausierer — „du kommst mit!“

„Was soll ich?“

„Den Weg zeige zu der Heuhütten, ver-stehtst? Da ist jede Minute kostbar!“

„Orme Kindel! Jo! dann fahren wir halt!“ — Hans hatte die im Osten niederzischende Sternschuppe auch gesehen. Es ist ein alter Volks-glaube, daß ein blitzschnell während des Fallens gedachter Wunsch zuverlässig in Erfüllung geht. Man sollte meinen, daß die Menschen mit Hilfe solcher wünschegewäh-render Himmelsvagabunden bald restlos glücklich sein könnten. Aber wir sind so unersättlich voll von Wünschen, daß wir in der Sekundenschnelle des Sternfalles nicht die richtige Auswahl treffen können.

Der Hans aber hatte es erwischt; während der Stern noch fiel, dachte er „Mutter!“

Und dreiviertel Stunden später sah er auch die Scheinwerfer des Lastwagens. Er wußte nicht, daß in diesem die Mutter saß und der freundliche Hausierer, er wußte nicht, daß drei schon durch den Fernsprecher benach-richtigte Gendarmen sowie der Revierjäger des Gebietes den Wagen dort erwarteten, wo nach Angabe des Ungarn der Weg abzweigte. Er sah nur, daß der weit vorgreifende Licht-kegel plötzlich stillstand, und dachte, ob jetzt wohl da unten Leute wären, die sie suchen kämen. Er rüttelte das Hannerl: „Du, ich glaub', es wird jetzt wer kommen!“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

# Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

20. Fortsetzung

Es widerte Maria an, daß dieser Mann von Geschäft und Schaden sprach, während irgendwo im Schnee der Berge die Kinder herumirrten. Sie sagte kurz: „Ich danke Ihnen“, und drehte sich um und schritt zum Ausgang. Ohne weiter zu fragen, ging sie durch die Stadt. Erst bei den letzten Häu-sern, die sich schon an die Wälder des Kum-itzberges lehnen, begann sie mit der Frage, die sie nun oft, oft wiederholen sollte: „Habt's nicht zwei Kinder gesehen — gestern abend, einen Buben und ein Dirndl?“

Sie traf einen Wegräumer, der bei der Brücke hinter Neu-Landskron eine Schnee-verwehung fortschaufelte. Ja, er hatte sie gesehen, dorthin zuwandernd. Er deutete mit der Hand die Straße nach. Das war nichts und doch viel. Einige Minuten vorher hatte sich Maria umgesehen, und es war ihr auf-gefallen, wie sehr die westwärts im Nebel steckende Villacher Alpe ebenfalls bis über tausendzweihundert Meter vernebelten Gerlitze glich, wenn man von beiden Bergen nur den unteren Teil gewahrte. Wenn die Kinder der Villacher Alpe zugegangen wären in der Meinung, den Heimatberg vor sich zu haben!

Sie klopfte an einsame Häuser, in denen schon die Lichter brannten, fragte Bauern, die im Schein der Stalllaterne beim Melken saßen, hielt mit ausgebreiteten Armen Kraftwagen auf. Es wurde Nacht und hörte endlich zu schneien auf. Die Wolken verschoben sich, Mond und Sterne kamen hervor. Es war bitterkalt, der Schnee knarrte unter den Schuhen. Maria hatte nur ein Tuch um die Schultern, als sie zu Tal gegangen war, hatte

sie nicht gedacht, daß sie nun weitergehen würde.

Mit einem Gendarm, der das Gewehr auf der Schulter trug, stieß sie fast zusammen. „Können S' nicht aufpassen?“ Er sah sie mißtrauisch an.

„Entschuldigen S' — aber haben S' nicht zwei Kinder gesehen?“

„Zwei Kinder!“ knurrte er. „Wegen denen bin ich heute den ganzen Tag auf den Füßen — falls Sie die gleichen meinen.“

„Vom Ossiachberg die! Ich bin die Mutter vom Buben!“

„Und da suchen S' ganz allein, Sie Arme! Sind doch auf der Gerlitzen Schandarmen, Jäger und Skifahrer auf der Suche. Wenn die s' nicht finden...?“ Er zuckte die Achsel.

„Eine Mutter, Herr Schandarm, die sucht mit dem Herzen.“

Sie ging wieder weiter und kam an die Stelle, wo sich die Straße dreitelte: rechts nach Klagenfurt, in der Mitte an den Ossiachsee, links in die „Gegend“. Maria stand still und fragte sich: Wohin? Sie wagte es nicht, eine Wahl zu treffen. Ob der Liebe Gott nicht ein Zeichen geben würde?

Was wohl so ein Zeichen wäre? Wenn jetzt aus dem Winterwald ein Reh treten und in einer der drei Richtungen dahinfliegen täte?

Oder wenn der verwehte Glockenklang einer fernen Kirche den Weg weisen würde? Im Osten war der Himmel wolkenfrei ge-worden, und die Sterne standen darin wie Silberblumen. Einer löste sich und fuhr in einem glitzernden Bogen dahin, verschwand dort, wo am Morgen die Sonne aufgeht.

War das ein Zeichen? Dem Wörther See, Klagenfurt zu? Dort war das Land reich be-siedelt, und es war kaum möglich, daß zwei Kinder einfach verschwinden würden.

Sie ging mit schweren Knien einige schlep-pende Schritte weiter. Hinter Bäumen tra-ten Lichter hervor, ein Haus war da, vor ihm standen ein Pferdewerk und ein Last-kraftwagen. Es war ein Wirtshaus, wie man

# Leichtbauweise und Vergütungsstahl

Ueber Sinn und Aufgaben der Reichsvereinigung Eisen äußert sich deren Vorsitzender Dr. Röchling in der neuen Nummer der Wochenzeitung „Das Reich“. Auf allen Gebieten müsse danach gestrebt werden, mit weniger Stahl mehr zu leisten. Dies bedeute den Übergang zum Leichtbau. Bevorzugtes Baumaterial sei bisher das weiche Flußeisen gewesen, das Festigkeiten aufweise, die um 40 kg je qmm liegen. Man könne nun auch mit Massenanfertigungen ohne weiteres auf Stähle mit 60 und 70 kg übergehen, die durch veränderte chemische Zusammensetzung, vor allem durch höheren Kohlenstoffgehalt, jene höheren Güteigenschaften aufweisen.

Die hierdurch erreichbare Ersparnis würde jedoch eine völlige Umstellung aller Konstruktionen noch nicht rechtfertigen. Es müsse daher ein so großer Schritt getan werden, wie man ihn unter Einsetzung aller Errungenschaften der Hüttenkunde ausführen könne. Dies bedeute, daß man zu den Vergütungsstählen übergehen sollte, bei denen leicht 100 kg Festigkeit und mehr erreicht werden kann. Der Hüttenkunde mache es heute keinerlei Schwierigkeiten, im größten Umfange Stähle in metallurgischer Hinsicht zur Verfügung zu stellen, die als Baustähle mit 100 kg Bruchfestigkeit auskommen.

Angesichts dieser Vorarbeit sei es heute aber Aufgabe der Konstrukteure, die Folgerungen für die Leichtbauweise zu ziehen. Es leuchte ohne weiteres ein, daß wenn man einen Eisenbahnwagen oder ein Schiff mit dem halben Gewicht wie bisher bauen kann, man entsprechend mehr Ladegewicht zu fahren in der Lage sei. Daraus ergeben sich unübersehbare Fortschrittmöglichkeiten. Daß hierbei manches in der Konstruktion, aber auch in der Arbeitsmethode geändert werden müsse, sei selbstverständlich. Fange man

bei den Hüttenwerken an, so müsse man zu Arbeitsverfahren kommen, die eine Spezialisierung zur Voraussetzung haben. Diese Spezialisierung, die notwendigerweise auch auf anderen Gebieten erfolgen müsse, sei in enger Zusammenarbeit und unter Lenkung durch die Reichsvereinigung durchzuführen.

## Keine Steuererhöhung für die Hauszinssteuer

Mit dem Wegfall der Gebäudeentwässerungssteuer ab 1. Januar ist die Befürchtung geteilt, daß der Einnahmeausfall für die Länder und zum Teil auch die Gemeinden durch Steuererhöhungen ausgeglichen werden solle, insbesondere bei den Realsteuern. Wie die „Deutsche Steuer-Zeitung“ von zuständiger Stelle mitteilt, sind diese Befürchtungen grundlos. Der Ausgleich wird nicht durch Steuererhöhungen herbeigeführt werden, sondern dadurch, daß ebenso wie bei der Beseitigung der Bürgersteuer das Reich den Ländern und über diese den Gemeinden und Gemeindeverbänden Ausgleichsbeträge aus Reichsmitteln zur Verfügung stellt.

**Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik.** Zur Überwachung und Regelung des Verkehrs mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen stehen künftig der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik die Rechte einer Reichsstelle zu.

**Gesicherte Brotversorgung in Ungarn.** Die ungarische Regierung hat jetzt verfügt, daß vom 2. August wieder die früheren Rationen von Brot ausgegeben werden. Mit der Ernte konnte früher begonnen werden als zunächst angenommen wurde.

# Pariser Soldatenelli kommt mit 17 Mann

Die Pariser Soldatenelli wird auf ihrer Reise nach Mannheim und Frankfurt, wo sie am 19. und 20. September zugunsten des WHW spielen wird, sieben Spieler mitnehmen. Vorgesehen sind die Torhüter: Roßberg (FC Nürnberg) und Lachnit (Dortmund); die Verteidiger: Billmann (FC Nürnberg), Blicke (Thailfingen) und Bernard (VfR Schweinfurt); die Läufer: Bornemann (Schalke), Bauder (SV Waldhof), Fickenscher (Bayern München), Rues (SpVgg. Fürth) und Rupperta (Hamborn 07); sowie die Stürmer: Poprawa (VfL Bitterfeld), Günther (Oberhausen), Picard (Kickers Offenbach), Reinhardt (VfR Frankenthal), Hansen und Streiter (Krefeld) und Stengans (Köln).

Gegen Frankfurt wird voraussichtlich die Mannschaft: Roßberg; Billmann; Bernard; Bornemann, Fickenscher, Rues; Poprawa, Günther, Picard, Jansen und Reinhardt eingesetzt werden. Die Aufstellung für Mannheim hängt vom Ausgang des Treffens in Frankfurt und von der Form der einzelnen Spieler ab. Geführt wird die Pariser Soldatenelli von Oberleutnant Hermann.

## Jugendtennis Bann 171 Mannheim

Inge Knopf und Anneliese Lang, beide vom Tennisclub Waldpark, Mannheim, konnten sich bei den sechsten Sommerkampftagen in Breslau im Einzel bei hundert Teilnehmerinnen bis unter die sechzehn Besten durchspielen und im Doppel bei der Vorschulrunde, und des Meisterpaar Obst-Weidehaas (Hamburg) schieden sie aus. Ein schöner Erfolg der Vertreterinnen unseres Mannheimer Bannes.

## Gehmann schoß wieder Weltrekord

Im dritten Schießländerkampf in Karlsruhe fiel der deutsche Gesamtsieger recht überlegen aus. Die deutschen Schützen kamen auf 28 Punkte gegenüber sieben der Ungarn und drei der italienischen Kameraden. Deutschland fielen damit die Ehrentrophäen des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner und des Sportgauleiters von Baden, Ministerialrat Kraft, zu. In hervorragender Form war auf seiner heimischen Schießbahn wieder einmal Weltmeister Walter Gehmann. Mit dem freien Gewehr erzielte er auf 300 m liegend 387 Ringe und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

**Verpackt FELDPOSTPÄCKCHEN gut und dauerhaft!**

Verpackt so fest wie möglich! Der Weg ist weit - Nur was Stoß und Druck aushält, kann gut ankommen - Schreibt die Feldpostnummer richtig und deutlich! Streichhölzer und gefüllte Benzinfeuerzeuge gehören nicht in die Feldpostpäckchen!

Deutsche Reichspost

# Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Weizenanlieferungen haben zwar gegenüber den Vorwochen etwas zugenommen, sind aber immer noch bemerkenswert gering. In den sonst bevorzugten Lagen Südwestdeutschlands waren zum Teil erhebliche Auswinterungen festzustellen, so daß aus diesen Gebieten, die sonst als erste Lieferanten am Markt waren, bis jetzt noch wenig angegliedert wurde. Soweit bisher Weizen an den Markt kam, stammte er aus solchen Bezirken, die in anderen Jahren erst verhältnismäßig spät zum Drusch und zur Anlieferung kamen. Auch der Sommerweizen, der an Stelle der ausgewinterten Frucht gesät war, ist zum größten Teil noch nicht erdroschen. Die Lieferungen aus anderen Getreide-wirtschaftsverbänden sind noch nicht umfangreich, da diese zum Teil von denselben Verhältnissen betroffen sind, und auch die ersten Ankünfte zur Deckung des Eigenbedarfs herangezogen werden. Für den Verlauf des Monats rechnet man mit einer Steigerung der Anlieferungen.

Günstiger sieht es mit der Roggenversorgung aus. Die Roggenmühlen sind wie üblich zum größten Teil aus Anlieferungen ihrer unmittelbaren Nachbarschaft versorgt. Vielfach sind aber auch darüber hinaus noch Lieferungen aus anderen Gebieten zu verzeichnen; so kam kurhessischer Roggen herbei, der von den Mühlen meist aufgenommen werden konnte, obwohl vielfach die Höchstdeckungsmengen erreicht sind.

Das Angebot an Gerste ist sehr umfang-

reich, die Qualität wird allgemein gelobt und ist sowohl für Bräu- wie für Mahlzwecke bestens geeignet. Für die Marktlage ist es charakteristisch, daß in Mannheim auch beste südenländische Hanagerste angeboten war, ohne jedoch Gegenliebe zu finden. Die Mühlen sind größtenteils im Umfang ihres Bedarfs voll eingedeckt, so daß sie erst zu neuen Käufen werden schreiten können, wenn sie ein weiteres Monatskontingent vermahlen haben. Brauereien und Mälzereien verhalten sich angesichts der hervorragenden Qualitäten sehr zurückhaltend. Man will offenbar abwarten, bis die Braugerste im Rahmen der Festpreise ihren niedrigsten Stand erreicht hat. Grundsätzlich scheint man auch kein Interesse an Ausweichware zu haben, offensichtlich, weil man davon überzeugt ist, daß über kurz oder lang diese Qualitäten auch ohne den vorgeschriebenen Aufschlag angeboten werden. Aus diesen Gründen hielt sich das Geschäft in Braugerste bisher in noch engeren Grenzen als es schon durch die knappe Bemessung der Zuteilungen bedingt gewesen wäre.

Die Haferumsätze ließen nach wie vor wenig umfangreich. Die Nachfrage für Weizenmehl Type 1050 hielt an. Auch Type 2800 ließ sich gut verkaufen, während Roggenmehl ziemlich ruhig blieb.

Heu und Stroh wurden bis jetzt nur wenig angefordert, da die Landwirtschaft noch mit Druscharbeiten beschäftigt ist. Man rechnet damit, daß die Ergebnisse des zweiten Heuschneides befriedigend werden werden.

## Familienanzeigen

**Unser Stammhalter Klaus Heinrich** ist angekommen. Die glücklichen Eltern: Frau Liesel Reiche, geb. Masengarb, z. Z. Luiseheim, Reg.-Insp. Heinrich Reiche, Heddesheim, Belfortstraße 4, den 8. September 1942.

**Unser Harald hat sein Schwesterchen Mechtild bekommen.** In großer Freude: Frau Maria Gottschalk, geb. Richwien, z. Z. Hedwig-Klinik, und Willy Gottschalk, Feldweibel d. Luftwaffe, Mhm., Parkring 9, 7. Sept. 1942.

**Als Verlobte grüßen: Paula Thienes - Walter Uhly, Mannheim-Feudenheim, Kaiserslautern, im September 1942.**

**Wir haben uns vermählt: Albrecht Pfeiffer, Obergefr. - K. O. B., Friedl Pfeiffer, geb. Maurer, - Mannheim, Seckenheim, Str. 94, Käffertal, Falkenstraße 42, den 8. September 1942.**

**Wir haben uns vermählt: Jakob Hartmann, Feldweibel, z. Z. im Felde, Hilde Hartmann, geb. Pastari, Mhm.-Waldhof, Gnesener Straße 21, im Sept. 1942.**

**Für die mir anlässlich meines 60. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche sagen ich allen meinen herzlichsten Dank. Max Wähler, Ingenieur, Mannheim, Renzstr. 3, den 9. Sept. 1942.**

**Statt Karten! Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst. San.-Oberfeldw. Josl Daniel und Frau Elfriede, geb. Tröster, Mannheim, Kleinfeldstraße Nr. 8b.**

**Statt Karten! Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen recht herzlichsten Dank. Fritz Abendstein mit Frau Maria, geb. Ehrlich, Mannheim, C 4, 8, den 9. September 1942.**

**Hart und unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein Heber, gut, Papa, unser einziger, braver Sohn, Schwiegersohn, Neffe u. Cousin**

**August Cardano** Unteroffizier in einem Infanterie-Regt. seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett in Rußland erliden ist. Wir geben unser ganzes Glück, unsere ganze Hoffnung.

In unsagbarem Schmerz:  
Frau Rosi Cardano und Kind Emil; Vinzenz Cardano und Frau Frieda, geb. Bosso, Eltern; Fam. Fritz Cardano (Wallstadt); Fam. Anna Wolf; Frau Kath., geb. Horteil; Fam. Joh. Bosso und alle Verwandten.

## Todesanzeigen

**Unserer rasch wurde uns am 7. Sept. 1942, kurz vor Vollendung seines 67. Lebensjahres, mein lieb. Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel**

**Heinrich Heller** aus einem Leben, das voller Arbeit und Sorge für seine Familie war, entlassen.  
Mannheim, den 7. September 1942.  
Friedrichsplatz 15.  
In tiefer Trauer:  
Frau Auguste Heller, geb. Preis; Lulu Heller; Dr. med. Heini Heller und Frau Liselotte, geb. Meyer; Christe Heller und Anverwandte.

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir, Abstand nehmen zu wollen.

**Rosa Herzog Wwe.** nach schwerer Krankheit am Sonntag gestorben ist.  
Mannheim, den 9. September 1942. Eichelsheimerstraße 62.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Hilke Meyer  
Die Bestattung fand im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.

**Unserer rasch ist am 7. Sept. meine liebe, treusorgende Mutter**

**Marie Amann Wwe.** für immer von mir gegangen.  
Mannheim (N 7, 9), den 8. Sept. 1942.  
In tiefer Trauer:  
Anna Amann.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. September, um 13 Uhr, statt.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau Barbara Trill, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Christ für seine liebevollen Worte am Grabe.  
Ladenburg, den 1. September 1942.  
Die hinterbliebenen Fam. Ludwig Trill.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes u. herzenguten Vaters, unseres lieben Sohnes u. Bruders, Hans Gottmann, Soldat in einem Inf.-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen unseren besten Dank.  
Mhm.-Waldhof (Stoberger Straße 4).  
Frau Käthe Gottmann, geb. Albrecht, mit Kind Christa u. allen Angehörigen.

**Danksagung**  
Beim Heimgang unseres lieben Kindes, Günther Rahn, sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme wie auch zahlreiche Kranz- und Blumenspenden zugegangen, für die wir hiermit unseren aufrichtigen Dank aussprechen.  
Mannheim, den 9. September 1942.  
Untermühlstraße 202.  
Familie Kurt Rahn.

## Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise mündlicher und schriftlicher Anteilnahme beim Heidentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen, Heinrich Pfister, Soldat in ein. Kadetschützen-Batt., sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schmitt und der kath. Krankenschwester von Kälfertal.  
Kälfertal, den 8. September 1942.  
Neues Leben 7.  
Michael Pfister und alle Angehörigen.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Berta Schmidt, geb. Genter, sagen wir allen herzlich. Dank. Besonderen Dank den Geistlichen der St.-Josef-Pfarrrei und allen, die unsrer lieben Dahingegangenen das letzte Geleit gaben.  
Mannheim, den 4. September 1942.  
Lindenholzstraße 23.  
In tiefer Trauer:  
Wilhelm Schmidt und Angehörige.

**Danksagung**  
Zum Heidentod unseres lieben Sohnes und Bruders, Karl Nader, Oberbeschütze in einem Inf.-Reg. in Afrika, sind uns Beweise aufrichtiger u. wohlwollender Anteilnahme in so zahlreicher Fülle zugegangen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen innigsten Dank zu sagen.  
Mhm.-Neckarau, den 4. Sept. 1942.  
Neckarau, Straße 67.  
Familie Franz Nader.

## Frankfurt a. M. erfolgte Eintragung

Handelsregister, - Amtsgericht FG 3b. Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, den 5. Sept. 1942. Neueintragung:  
A 2409 Franz & Heinrich Huber, Mannheim-Neckarau (Herstellung chemisch-technischer Produkte, Eisenbahnstraße 8). Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1941 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Franz Huber in Mannheim und Heinrich Huber in Schwabach. Zur Vertretung ist nur der Geschäftsführer Franz Huber berechtigt.

Veränderungen:  
B 302 Neue Baugesellschaft Ways & Freytag Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim im Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Neue Baugesellschaft Ways & Freytag Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 9. Juli 1942 ist § 1 der Satzung (Firma) geändert. Die Firma ist geändert in: Ways & Freytag Aktiengesellschaft Niederlassung Mannheim, diese des Hauptsitzes in: Ways & Freytag Aktiengesellschaft. - Die beim Amtsgericht

## Bekanntmachung

- Die durch Verfügung vom 8. Sept. 1941 auf Gemarkung Mannheim über den Baublock zwischen Luisenring, Grabenstraße und Neckarvorlandstraße, umfassend die Grundstücke Lgb. Nr. 3413, 3413a, 3413b, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3420a, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426 und 3426a auf die Dauer eines Jahres verhängte Baupause wird gemäß § 6 Ziffer 4 des Ortsstraßengesetzes vom 30. Okt. 1936 um ein weiteres Jahr, d. i. bis zum 10. Sept. 1943, verlängert. Mannheim, den 5. Sept. 1942. - Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.** - Gemäß § 40 Reichsjagdgesetz ist verboten, Hunde und Katzen in einem Jagdbezirk unbeaufsichtigt herumlaufen zu lassen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 60 Reichsjagdgesetz mit Geldstrafe bis zu 150,- RM oder mit Haft bestraft. - Außerdem sind die zur Ausübung des Jagdschutzes berechtigten Personen bezug, Hunde, die im Jagdbezirk außerhalb der Einwirkung des Besitzers, und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 200 Meter vom nächsten bewohnten Hause betroffen werden, zu töten. Mannheim, den 4. September 1942. Der Oberbürgermeister.

**Vierheim.** - Die Grundstücke Vaudenfeld Mittelweg mit 38 ar, Kellersheck mit 243 ar, Nachtweide 25 ar, Sandgabe 12 ar sind auf unbestimmte Zeit zu verpachten. Schriftl. Angebote können bis 15. ds. Mts. eingereicht werden. Vierheim, den 4. September 1942. Der Bürgermeister.

**Bad. Landesgewerbeamt.** Die Dienststellen Industrie- und Vierjahresplan des Bad. Finanz- u. Wirtschaftsministeriums sowie das Bad. Landesgewerbeamt nebst Gewerbebücherei befinden sich jetzt in Karlsruhe, Kreuzstr. 1, Fernruf 9048-9084.

**Tauschgesuche**  
Neue br. D-Sportschuhe, Gr. 9, geg. 9/10, braun od. bl., z. t. ges. Zuchr. unt. Nr. 6986 B an HB.  
Elektromotor 220/380 geg. gleichw. 120/220 zu tausch. ges. Zuchr. unt. Nr. 7015B an das HB.  
Neuer D-Übergangsmantel (42/44) geg. Herrenstutzer (50) z. t. g. C 2, 5/II l. Nach 19.00.  
Große gut erh. Mörklin-Dampfmachine m. Zubeig. geg. gut erh. Da-Fahrr. z. t. ges. Brenn-eis, Neckarau, Herrlachstr. 10.  
Erstkl. Herr-Gabardinenmantel, Slipon, gr. schl. Figur, geg. gut. Da-Fahrrad m. Zub. zu t. ges. Zuchr. unt. 7066BS an das HB.  
Hohner, Club 3, geg. geb. Preciosa od. Liliput z. t. ges. Mülle, Käffertal, Mannheim. Str. 17

Offene Stellen

Größ. Unternehmen der Elektrobranche in Berlin sucht zum baldmög. Eintritt Laboranten u. Laborantinnen für Fabrikationsüberwachungs-, Entwicklungsarbeiten u. Analysen auf dem Gebiete der Hochvakuum-Technik u. Kathodenherstellung. Angeb. unt. Beifüg. v. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Angabe des letzten Gehaltes sowie der Gehaltsanspr. erbet. unter K 1452 an Annoncen-Lemmer, Berlin-Schöneberg.

Vertreter(innen) mit Gewerbesausweis! Zeitgemäßer Artikel! Nachweisbar bester Erfolg bei Behörden, Industrie u. Privaten. Einarbeitung d. Fachkräfte. Vorstellung erbeten montags 10 bis 12 Uhr od. schriftl. Bewerb. Vorwerk & Co., Abteilg. Bildvertrieb, Verkaufsstelle Mannheim, N 4, 13-14.

Gewissenh. kaufm. Bürokräft (männl. o. weibl.), welche in d. Verkaufsabteilg., speziell Terminverfolg., mögl. prakt. Erfahrungen bes. u. auch sonst an selbständ. u. gewissenhaft. Arbeiten gew. ist, zu mögl. sofort. Eintr. in gute Dauerstellg. ges. Angebote an Firma Edm. Haendler & Söhne, Mannheim-Fabrikstation, Floßwörthstr. 3, Fernsprecher Nr. 422 41.

Größ. Werk der elektr. Industrie sucht f. Betrieb in Speyer a. Rh. techn. Terminarbeiter für Arbeitsvorbereitung. Es besteht die Möglichkeit, Herren mit gutem techn. Verständnis für bestimmtes Arbeitsgebiet auszubild. Bewerb. m. Lebensl. u. Gehaltsanspr. sind unt. Nr. 78380VS an HB Mhm. einzureich.

Für die Übernahme unserer im Bezirk Schwetzingen vorhand. Inkasso-Bestände unserer Kleinen Lebensversicherung mit Monatsbeiträgen suchen wir nebenberuf. Kassierer(innen), die auch in d. Lage sind, gelegentlich an dem Ausbau des vorhand. Bestandes durch Eigen-geschäfte mitzuwirken. Schriftl. Bewerbung, an: Karlsruhe Lebensversicherung A.-G. S-Spezialstelle Karlsruhe, Grashofstraße 3.

Betriebsaufseher. Wir suchen für unsere Chemische Fabrik in Coswig/Anhalt zum sofortigen Eintritt mehrere Betriebsaufseher. Es wollen sich nur Herren melden, die derartige Aufsichtsposten bereits mit Erfolg bekleidet haben. Ausführliche Bewerbung, m. Lichtbild, Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsforderungen sind zu richt. an: Albert Busch K.-G., Halle-Saale 2, Postfach 96.

Tücht. kaufm. Kraft (männl. od. weibl.) zur Einarbeitung auf selbständ. Tätigk. in Betriebsbuchhalt. gs. Prakt. buchhalterische Kenntn. nicht unbed. erf., da geg. gewissenh. Arbeit u. gut. Rechnen. Ausführl. Angeb. mit Bewerbungsunterlag. erbet. an: C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H., Mhm.-Waldhof, Personalabteilung.

Tempelhalter mögl. z. sof. Eintr. ges. Max Pfeiffer, Weinkellerei, Mannheim, G 7, 28.

Tücht. Schreiner (wenn rüstig, auch ält. Leute) für sofort ges. Hildebrand Rheinmühlwerke Mannheim-Industriehafen.

Wächter und Pförtner für Werk-schutz ges. Deutsche Bergin AG für Holzhydrolyse Mhm.-Rheinau, Düsseldorf-Str. 6-8.

2 geschulte männl. Kräfte für unsere Einkaufs-Abteilung mit abgeschlossen. kaufm. Lehre und den erforderl. berufl. Erfahrungen zum bald. Eintritt ges. Angebote m. handgeschr. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtb. erbit. wir an das Verwaltg.-Sekretariat d. Stotz-Kontakt GmbH, Mannheim-Neckarau.

Musiker aller Instrumente werden sof. zur Aufstellung eines hauptberufl. Musikzuges zu günstigen Bedingungen eingest. Alter 16-35 Jahre. Bewerb. mit Lichtbild unter Fr. 67 540 an Ala, Berlin W. 35.

Suche tüchtigen Drehermeister od. Eisendreher m. Lehrberechtigung f. mein. Kleinbetrieb auf dem Lande. Angeb. m. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Gehaltsanspruch, u. ehest. Eintritsdatum u. Nr. 78398V an HB Mhm. erb.

Für Bürohaus in der Oststadt suchen wir zu Ende dieses Mon. einen zuverlässigen Heizer geg. angemessene Vergütung. Wir bitten um persönl. Vorstellung zwisch. 9-12 Uhr bei Nothilfe Krankenversicherung V. a. G., Mannheim, Carolastraße 9-13.

Austräger(in) f. Mannheim-Stadt ges. Näh. unt. P. M. 6979 Anzeigen-Frenz. O 4, 5, Postf. 57.

Zuverläss. Bürodiener per sof. ges. Friedrich Heller, Baugeschäft, Inh. Eduard Armbruster, Mhm., Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 4.

Zuverläss. Heizer f. Zentralheizg. ges. Zschr. u. 115061 an HB.

Tücht., zuverlässig. Heizer ges. Angebote an Postfach 107.

Zither- u. Akkordionspieler(in) zwecks Zusammenspiel gesucht. Zschr. unt. 7041B an das HB.

Ich suche f. mich (Bürogehilfin) eine Ersatzkraft f. leichte Büroarbeiten in sich. Stellg. Angeb. unt. Nr. 7148B an das HB.

Perfekte Hausschneiderin ges. Zschr. u. Nr. 7139B an das HB.

Hausgehilfin in Einfamilienhaus nach Neckargemünd auf 1. 10. ges. Zschr. u. 30931VH an HB.

Monatsfrau findet angen. Stelle bei leicht. Hausarbeit. Feudenheim, Arndtstr. 43.

Zuverläss. Stundenfrau zu älter. Ehep. in ruh. Geschäftshaush. ges. L. Frauenstörfer, O 6, 5.

Hausgehilfin ges. Fernruf 512 15.

Stellengesuche

Zuverläss. Mann sucht Stelle als Lagerverwalter. Führerschein Kl. 3 vorhanden. Zschr. unt. Nr. 7395B an das HB Mannheim.

Suche Stellung als Schleifer od. Bohrer. Ang. u. 7331B an HB.

Jg. Frau nimmt ab sof. Halbtagsbeschäftig. in Büro an. Zschr. unt. Nr. 7154B an das HB.

Servierfräulein sucht sof. gute Dauerstell. Am liebst. in Kaffee. Zschr. unt. Nr. 7343B an HB.

Vermietungen

Im Schwarzwald schön., luft., trock. Raum zu vermiet., eignet sich f. Lagerraum, auch Fabrikationszwecke. (Abstellräume extra.) Größe 200 qm, Heizung massiv gebaut, Entlüft., 4 1/2 m hoch. Ang. u. Nr. 78422VS a. HB.

5-Zimmerw., 4. St., in gut. Hause, neu herg., sof. beziehb., zu vm. Preis 130.- monatl. plus Heizg. dch. J. Hornung, Grundstücksverw., L 7, 6.

6-Zimmerw., part., zu verm. Miete 150.- RM. - M 7, 1a.

7-Zimmerw., part., m. Heizung, Warmw., einger. Bad zu vermieten. Werderstraße 33, Erl.

Mietgesuche

Für die Unterbringung v. 40 ausländ. Arbeitern suchen wir geeignete Räume (Schlaf- u. Wohnraum), womögl. stillgeleg. Wirtschaft, Saal od. großes Neben-zimmer einer Wirtschaft. Zschr. u. Nr. 78 415 V an HB.

2-3-4-Zimmerwohnung ges. Zschr. unt. Nr. 7298 B an HB.

Jg. Ehep. sucht 2-3 leere Zim. m. Kochgel. mögl. i. d. Oststadt, zu miet. Angeb. u. Nr. 78 423 VS an HB.

Städt. Ang. sucht 2-Zimmerw. in Oststadt, auch Soul., Gartenarbeit kann übernom. werden. Zschr. unt. Nr. 7161 B an HB.

Berufst. ält. Herr sucht sof. leere o. möbl. heizb. Zim. m. Kochgel. in Schwetzingen. Angeb. unter Nr. 7207 B an HB.

Ält. Frau s. leere Zim. m. Kochgel. Zschr. unt. Nr. 7183 B an HB.

Größ. Laden zu miet. ges. Innenstadt, zentrale Lage. Zschr. unter Nr. 14 155 VS an HB.

Jg. Frau sucht 2 l. Mans. od. 1 Zi. m. Kü., etwas Hausarbeit wird übernom. Ang. u. Nr. 7218 B an HB.

Wohnungstausch

Tausche 2 Zi. u. Kü. geg. 2 od. 3 Zi. u. Kü., Neckarst. od. Lud-zenberg. Ang. u. 7325 B an HB.

Zu verkaufen

Neuer Sakko, 3mal getr., Gr. 52, 45.- f. neu. br. H.-Hut 10.-, getr. H.-Hut 6.-, zu verk. Schanzenstr. 9, p., Raad, 18.30-20.00 Uhr.

H.-Wintermantel, neuwert., Gr. 1,70/75, 85.-, Tornister 15.- zu v. Ruf 213 85 von 14-17 Uhr.

Bl. Krepp-Satinkleid, neu. Gr. 44, 60.-, mehr. Bilderrahmen m. Glas 15.- zu verk. B 6, 1, 1 Tr. Ruf 213 85 von 14-17 Uhr.

Br. reinseid. Kleid, Gr. 42, 50.- zu verk., gut erh. D-Sportschuhe, Gr. 38, geg. ebens. Gr. 37 zu t. gs. Gorenflo, Kl. Wallstattstr. 16.

Kleid, Gr. 46, 40.-, 2 bl. Mont.-Anz 8.- u. 6.- B 6, 2, 3. St., v. 8-10.00

Küchenherd 65.-, 2 Zimmeröfen je 25.- zu verk. Mhm., J 2, 2.

Emallierten m. Platt. 80.- zu verk. Feudenheim, Hauptstraße 27.

Küchenherd, gebr., 17.-, Tisch für 4l. Gaskocher 5.- zu verkauf. E 3, 13, 1 Tr., von 10-12 Uhr.

Kinderwagen, m. Matr. u. Schutzd. 50.-, Ebert-Mayer, Keppelerstr. 42.

K.-Kastenwagen, m. Wagend., 50.-, Kindsitz 10.-, Photo, 9x12 f. Pl. u. Filmp. 30.-, Dehous, L 4, 4

Gebr. Kinderwagen, m. Matr. 45.- zu verk. F 3, 17, Werre.

Kinderkassenwagen (40.-) zu vk. T 3, 1, 4. St.

Gut erh. H.-Fahrrad 65.- zu verk. Waldhof-Gartenstr., Aufstieg 39.

Radio, Handkofferapparat, 5 Röhren, 200.-, Fr. Sigel-Str. 5, III.

Foto, 9x12, Zubeh., 150.- zu verk. Kronprinzenstraße 45, 3. St. lks.

Neue H.-Armbanduhr 65.- zu verk. Jvesheim, Uferstraße 23.

Gute Konzertflöte 50.- zu verk. 9-12, Schwarzwalddstraße 4, part.

Bücherregal 20.-, Blumenkrippe 15.-, Blumentritt, zerlegb., 10.-, Sägbock 8.- zu vk. E 7, 13, 1 Tr.

Pol. Tisch 35.-, 4 Rohrstühle 36.-, gepolst. Fr. Bank 10.-, elektr. Heißapparat 30.- zu verkaufen. Untere Riedstraße Nr. 11, 3. St.

2 Beifahrer, f. neu, 45.- zu verk. Lenastraße 1, 4. Stock, rechts.

Dreierm. Herrenzimmerlampe m. Marmorsockel 40.- zu verkauf. Käferal, Reherstr. 22, 2. St. r.

Gr. Waschblüte 25.-, gr. Wäschtopf 25.- zu verk. Max-Josef-Straße 30, 4. Stock, rechts.

Gebr. Postkarrens laufend abzugeben. zu erf. Fernspr. 228 70.

Tennisschläger 20.- zu vk. Kolb, Rheindammstr. 7, part.

Fischaquarium, 80x60, weiß. Blumenst. elektr. Licht, Heizg. usw. 60.- zu verk. Weingärtner, Ludwigshafen, Hemsdorfstr. 82.

Staubsauger 95.-, fabrikn. Transformator, 220 V, 18.-, Kinderlaufräder 15.- zu verkauf. L 14, 10, 2 Tr. von 10-12 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Moguntia-Kitt (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp., Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstr. 2, Fernsprecher 514 65.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz! die Sohlen durch „Sollit“! Sollit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasser-abstoßend!

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingen Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00.

Langes Haar nach der Kopf-wäsche nicht auswaschen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht. Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.

Medizinal-Verband, gegr. 1884, Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder.

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Pers. Mk. 8.50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte.

Elloben-Schmid G 2, 22 Ruf 21532

Tod dem Rheuma, Gicht und Ischias durch Tag und Nacht gleiche Wärme. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen (Thür.), An der Burg 6.

Elloben-Schulz, Ruf 217 24

Orden, Ehrenzeichen, Effekten und Auszeichnungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Roloff, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf 221 46, fachmännische Beratung in Militärartikeln.

Tanzschulen

Tanzschule Lamade A 2, 3 und B 4, 8, Ruf 217 05. Anmeldungen zu neuem Tanzkurs bis 11. September erbeten.

Tanzschule Stündebek, N 7, 8 Ruf 230 06. Die neuen Anfängerkurse beginnen. Gef. Anm. erbet. Einzelunterricht jederzeit

Verloren

Da-Armbanduhr auf dem Wege v. Waldh. n. Karlstern verlor. Abzug. g. Bel. a. d. Fundbüro.

Dunkelbl. Strickweste Samstag Pfingstberg - Neckarau verlor. Abzug. g. Bel. Grün, Neckarau, Wingertstraße Nr. 74.

Silb. Herr-Armbanduhr Hindenburgpark - Waldpark - Fried-richsbr. verl. Abzug. geg. Belohnung auf dem Fundbüro.

Ohrring mit rot. Stein verl. Abz. geg. Bel. Kronprinzenstr. 58, V.

Unterricht

Privat-Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks-u. Fortb.-Sch. - Am 15. Okt. be-ginnen: Geschl. Handelskunde u. Fachkunde in Kurzschr., Masch.-Schr., Buchführg., Briefwechsel.

Geschlossene Lehrgänge der Berufsfachschule tägl. von 8 bis 13.00 beginnen am 2. Oktober in d. Privat-Handelssch. Schüritz, O 7, 25, Fernsprecher 271 05.

Nähschule des Dtsch. Frauen-werks N 5, 1. Unsere Vormittags-, Nachmittags- und Abend-kurse sind wieder eröffnet.

Schnellförd. Buchhaltungsunter-richt in Einzelstunden ein- bis zweimal wöchentl. nach 17 Uhr ges. Preisangeb. u. R. M. 6981 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Sprachheilkursus für Kinder von 9-15 Jahren. Beginn: 5. Okt. Umgehende Anmeldung an Dr. Worms, Mannheim, Prinz-Wil-helm-Straße 8, Ruf 433 30. - Be-handelnder Psychologe, Mit-glied d. Deutschen Instituts für Psychologische Forschung und Psychotherapie.

Wer erteilt jg. Fr. Privatunter-richt in Masch.-Schr. u. Kurz-schrift? Ang. u. 7230B an HB.

Sologangunterricht. - Erfolgriche Stimmbildung - Ausbil-dung für Bühne und Konzert. Dr. Alfred Wassermann, Mann-heim, O 5, 14, Fernruf 245 91.

Filmtheater

Alhambra, 3. Woche! Ein beispiel-loser Erfolg! 2.30, 4.55 und 7.30. Ein Künstlerleben - stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf dies. Tag! „Rembrandt“. Ein Hans-Steinhoff-Film der Terra mit Ewald Balsler, Gisela Uhlen, Hertha Feller, Elisabeth Flickenschildt, Arib. Wäscher, Theodor Loos, Paul Henckels u. a. Presseurteil: „Kein Film-freund soll diesen Film versäumen, er wird ihm eine dauernde Erinnerung sein.“ - Die neue Wochenschau. Jgd. nicht zugel.

Ufa-Palast, 4. Woche! Morgen letzter Tag! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Ein Film, der froh, gläubig und glücklich macht. Zarah Leander in: „Die große Liebe“. Ein Frauenschicksal unserer Zeit - ein Ufa-Film mit Viktor Staal, Grethe Weiser, Paul Hörbiger u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau. - Für Jugendl. erlaubt!

Schauburg, in Erstaufführung! 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. - Alida Valli in „Die Liebeslüge“. Ein Italcine-Film der Difu m. Fosco Giachetti, Clara Calamari, Enzo Biliotti, Carlo Lombardi u. a. Die Geschichte von Marinas ergreifender Liebe, die den geliebten Mann an ihre leichtsinnige Schwester verliert und nach stillem, operberühmtem Verzicht schließlich doch ihr Glück findet. Kulturfilm u. Wochenschau! Jug. über 14 Jahren zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Tägl. 3.35, 5.40, 7.45! Ein bezaubernd lustig. Film. „Die unent-schuldigste Stunde“ m. Gusti Huber, A. Ethofer, Gusti Wolf, H. Moser, Th. Lingen, D. Servaes. Neueste Woche. Jgd. nicht zugel.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein spannender Ufa-Film aus der Alpenwelt „Der Jäger von Fall“ nach dem Roman von Ludwig Ganghofer mit Paul Richter, Georgia Holl, Hans A. v. Schlettow, Gustl Stark-Gstettenbauer, Josef Eichheim. - Neueste Wochenschau. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Jgd. ab 14 Jahr. zugel.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Heute Mittwoch nachmittag 1.30 Uhr Märchenvorstellung: „Rumpelstilzchen“ sowie „Der Hase und der Igel“. Preise 30, 40, 50, 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten die Kleinen zu begleiten.

Palast-Tageskino, J 1, 1, spielt ab 11 Uhr vorm. Erstaufführung „Mordsache Cenci“. Eine packende Handlung nach den Überlieferungen eines weltberühmten Mordprozesses und eine hervorragende Besetzung mit Carola Höhn in der Hauptrolle machen diesen künstlerischen Kriminalfilm zu einer Sehenswürdigkeit. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. Anf. Hptf.: 11.35, 1.40, 3.55, 6.10, 8.25. Wochenschau: 11.05, 1.10, 3.25, 5.40, 7.55.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Tägl. 3.20, 5.40, 7.20! - Brigitte Horney, Käthe v. Nagy, Rud. Platte in „Liebe, Tod u. Teufel“. Eine phantastische Filmschöpfung der Ufa! - Neueste Woche. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstr. 77. Nur Mittwoch u. Don-nerstag: „Pat und Patachon schlagen sich durch“. 5.15 u. 7.30

Freya, Waldhof. - Heute: „Die Nacht in Venedig“. Jug. ab 14 Jahr. zugel. Beg. 7.30, Hptf. 8.15.

Scaibau, Waldhof. Heute: „Die Geierwally“. - Ein dramatisches Filmwerk. Jugendverbot. - Be-ginn 6.30 und 8.00 Uhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 9. Sept. 1942, Vor-stellung Nr. 4, Miete M. Nr. 1. Sondernieme M. Nr. 1, „Tosca“ Musikdrama in drei Akten von V. Sardou, L. Jilica und G. Giacosa. Musik von G. Puccini. Anfang 19, Ende geg. 21.30 Uhr.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs donnerstags u. sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm!

Verschiedenes

Derjenige, welcher Sonntagsnach-mittag im Hause N 2, 13 Damen-fahrrad gestohlen hat, ist er-kannt und wird aufgefordert, dasselbe zurückzubringen, da sonst Anzeige erfolgt.

Wer bemalt Holzsteller u. Kacheln in größ. Mengen f. ein Geschäft? Angeb. u. Nr. 181 001VS an HB.

Wer nimmt einige Büromöbel v. Karlsruhe nach Mannheim als Be-ladung mit? Zschr. unt. Nr. 38 133VS an das HB Mannh.

Beladung nach Darmstadt (Kin-derbett u. -badewanne) gesucht. Zschr. unt. Nr. 7211 B an HB.

Hobelspäne kostenlos abzugeben. Schreinererei Karl Christmann, Mannheim, G 7, 10.

Näheren zum Verändern von Damen- u. Kinderkleidern auf 8 bis 10 Tage in Einfam.-Hs. nach Neckargemünd ges. Zim. zum Neackernachten und Verpflegung wird gestellt. Zschr. unt. Nr. 30932VH an das HB.

Welche Schneiderin nimmt noch Kunden an? Ang. u. 7375 a. HB

Auskunfteien

Detectiv Ludwig, O 6, 6, Ruf 273 05. Berat. in all. Vertrauensang. Geh. Beobachtung. Ermittlung.

Detectiv-Auskunftei Reggio. Mhm., P 7, 23, Ruf 268 29/538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Palmgarten. Zwischen F 3 und F 4. Mittwochs, Donnerstags u. Sonntags die beliebtesten Nachmittags-Vorstellungen mit vollständigem Kabarett-Programm. Beginn 16.00 Uhr.

Wänner haben's nie bereut, wenn man sie bei uns betraut! GEBRÜDER braun. MANNHEIM-BREITESTR. 11-13

Natürliche Heil-u-Tafel Wasser Peter Rixius Mannheim. Ruf Nr. 26796 u. 26797

Besser für Dich - besser für alle! Wirtschafliche Stromaus-nutzung muß heute ge-währleistet sein, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel sorgen für beste Um-setzung des Stromes in Licht. Fordern Sie darum ausdrückl. Osram-D-Lam-pen, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!

OSRAM-LAMPEN. Viel Licht für wenig Strom! T 21. OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL. DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL. DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL.

Romy Salizyl. BEWAHRT das eingemachte Obst u. Gemüse VOR DEM VERDERB. Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die REESE-GESellschaft, HAMELN